Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

223 (14.8.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711682

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 223. Oldenburg, Dienstag, 14. August 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Wahl von nationalgesinnten Arbeiterabgeordneten zum Reichstage erstrebt ein neu gegründeter nationaler Arbeiter-Wahlausschuß mit dem Sitze in Essen.

*

Zu den Kolonialgeschichten ist auch der freisinnige Abgeordnete Kopsch vernommen worden.

*

Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Döbeln (10. sächscher Wahlkreis) ist auf den 22. Oktober angesetzt.

*

Der Großherzog von Hessen begab sich vom Schloß Wolfsgarten nach Bayreuth.

*

In der Klagesache des Fräulein Milewska gegen den Kammerherrn v. Blumenthal hat das Amtsgericht zu Dresden das Verfahren wegen Nichterscheinens der Klägerin eingestellt und ihr sämtliche Kosten auferlegt.

*

Der Herzog von Connaught und der englische Kriegsminister Haldane werden an den deutschen Kaisermanövern teilnehmen.

*

Die „N. Allg. Ztg." verheißt eine mildere Behandlung der nordschleswigschen Optanten.

*

Der Sultan soll einigermaßen wieder hergestellt sein.

*

Der Mullah erbeutete auf einem Kriegszuge 10 000 Kamele.

*

An der russischen Westgrenze ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

*

Die persische Verfassung ist im letzten Grunde auf die russischen Unruhen zurückzuführen.

*

Der berühmte Podesta-Palast in Bologna droht einzustürzen.

Homburg vor den Festen.

(Eigenbericht der „Nachrichten".)

Homburg, im August.

Unsere Taunusstadt, in der gegenwärtig das Badeleben den Höhepunkt erreicht hat und die Zahl der Fremden aus allen Gauen der Welt die größte im Jahre ist, bereitete sich auf zwei festliche Tage vor. Heute erwarten wir den Kaiser, dessen Ankunft für den Nachmittag angesagt ist, und morgen früh, um 9 Uhr 15 Minuten, wird König Eduard von England, des Kaisers Onkel, auf dem Bahnhofe von Cronberg eintreffen, um mit seinem Neffen die Begegnung zu haben, die schon seit Monaten so lebhaft besprochen wird und von der die Politiker, wie es scheint, sich den Beginn einer neuen Periode in dem Verhältnisse des Deutschen Reiches zu England versprechen. Da König Eduard es ein wenig eilig hat, seine alljährliche Kur in Marienbad zu beginnen, so wird er bereits am 16. früh über Frankfurt a. M. seine Fahrt nach dem böhmischen Badeorte fortsetzen. Und am gleichen Tage will der Kaiser die Enthüllung des Denkmals vornehmen, das dem alten Geschlechte der ausgestorbenen Landgrafen von Hessen-Homburg in ihrer einstmaligen Residenz gesetzt wird.

Der Kaiser ist selbst der Urheber dieses Denkmals, und er schenkt es uns Homburgern als Gegengabe dafür, daß wir seinen Eltern, dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich, und seinem Großvater, dem Kaiser Wilhelm I., Standbilder in unserer Stadt gesetzt haben. Das Denkmal stellt sich dar als ein einfacher Obelisk aus schwedischem Granit, und als Platz hat man ihm im Homburger Kurparke die Nähe des Elisabethbrunnens gewählt, der berühmtesten und heilkräftigsten Homburger Quelle, die den Namen der Landgräfin Elisabeth verewigt, einer englischen Prinzessin, die als Schwester des Königs Georg IV. indirekt eine Ahnfrau des deutschen Kaisers war. Der Stein trägt die Bildnisse des berühmtesten aller hessischen Landgrafen, Friedrichs II., der den Beinamen „mit dem silbernen Bein" erhielt, als er bei der Belagerung von Kopenhagen 1658 durch eine Stückkugel das linke Bein verlor, das dann durch ein künstliches, mit silbernen Beschlägen versehenes ersetzt werden mußte. Es ist jener Prinz Friedrich von Hessen-Homburg, der den Sieg des großen brandenburgischen Kurfürsten über die Schweden bei Fehrbellin durch seinen kühnen Angriff entschied, und dem Heinrich von Kleist dichterische Unsterblichkeit verlieh. Als Gegenstück zu seinem Bilde wird das des letzten Homburger Landgrafen dienen, der Ferdinand hieß und kein minder tapferer Soldat war. Als er am 24. März 1866, der letzte Mann seines Stammes, starb, ward ihm als einziger Schmuck auf den Sarg ein Lorbeerkranz mit dem Kampagnesäbel gelegt, den er in allen Kriegen Oesterreichs gegen Frankreich zwischen 1796 und 1815 geführt hatte. Er war der jüngste von fünf nacheinander regierenden Brüdern und der letzte Regent seines Hauses. Sowie er die Augen geschlossen hatte, erklärte der Großherzog Ludwig III. von Hessen-Darmstadt sich zum Erben dieses gesegneten Rheinlandes und fügte seinem Titel den eines „souveränen Landgrafen von Hessen" bei. Eine Folge des Krieges von 1866 war es, daß Homburg schließlich in den preußischen Staatenverband gezogen wurde.

*

Es sollen auf dem Obelisken auch noch die Namen aller Landgrafen eingemeißelt werden, die in Homburg regierten, und auch die aller homburgischen Prinzen, die sich in Kriegsdiensten hervorgetan, mit der Angabe der Schlachten, in denen sie ihre Bravour zeigten. Und ein drittes Bild schildert den Empfang der Hugenotten durch Friedrich II., der den Flüchtlingen Aufnahme gewährte und ihnen Wohnstätten anwies, aus denen die heute noch blühende Stadt Friedrichsdorf und das so anmutig am Fuße des Gebirges gelegene Dorf Dornholzhausen entstanden sind. Eine einfache Widmungstafel verkündet des ferneren den kaiserlichen Stifter. Bei der Enthüllung wird der Kaiser selbst die Weihe-rede halten, und auf seinen Wunsch wird in dieser feierlichen Stunde noch einmal die Erinnerung lebendig werden an das verschwundene, vom Strudel der Zeit verschlungene kleine Landgrafentum. Alle noch lebenden früheren landgräflich hessisch-homburgischen Beamten, Offiziere und Soldaten sind dazu entboten worden, und von den Soldaten werden einige in den Uniformen der alten homburgischen Jäger und Scharfschützen während des Festaktes am Denkmal als Posten Aufstellung nehmen. Schuldeputationen, Vertreter der alten Schützengilden und die Geistlichkeit sollen gleichfalls zur Stelle sein, wenn die Hülle fällt von dem Denkmale, das ein Werk des Professors Fritz Gorth ist, der auch das Denkmal Kaiser Wilhelms I. für unsere Stadt und in Berlin die Statue der Kaiserin Friedrich schuf. Sowie die Einweihung vollendet ist, steigt der Kaiser in seinen Sonderzug zur Fahrt nach Wilhelmshöhe.

In der Weltgeschichte hat die kleine Landgrafschaft Hessen-Homburg keine Rolle gespielt, und das europäische Gleichgewicht geriet nicht ins Schwanken, als sie von der Weltkarte gestrichen wurde. Dagegen hat die Dynastie Hessen-Homburg eine ganz erstaunlich große Anzahl von Männern hervorgebracht, denen es vergönnt war, so ziemlich in allen Teilen Europas kriegerischen Ruhm zu erwerben, in Preußen zumal, in Oesterreich und in Rußland. Der Ursprung der Grafschaft ist an sich, wie der so vieler ehemaliger Duodezfürstentümer, ein ziemlich prosaischer. Der Landgraf Ludwig V. von Hessen-Darmstadt trat Stadt und Amt Homburg vor der Höhe im Jahre 1622 seinem Bruder, dem ersten Landgrafen Friedrich I., nur zu dem Zwecke ab, um sich die Zahlung einer Apanage zu ersparen, und behielt sich außerdem die landesherrliche Oberhoheit vor. Dieses Abkommen hatte im übrigen zur Folge, daß sich Homburg und Darmstadt fast 150 Jahre lang in den Haaren lagen, bis 1768 unter Bestätigung durch den Kaiser ein Vergleich zwischen ihnen zustande kam. Selbständigkeit erlangte Homburg in Wirklichkeit erst durch den Wiener Kongreß, wo es in die Reihe der Mitglieder des deutschen Bundes aufgenommen wurde, so daß es sich seiner Souveränität nicht länger als ein halbes Jahrhundert erfreuen durfte. Die Verhältnisse in Homburg waren vorher nicht besser als in anderen deutschen Kleinstaaten. Sie waren von dem Gegensatze beeinflußt, der sich aus dem Wunsche, glanzvoll zu repräsentieren, und aus materieller Unzulänglichkeit hierzu ergab. Die Zahl der Hofchargen war unverhältnismäßig groß, und die homburgische Armee setzte sich nach dem Zeugnisse eines Zeitgenossen aus ungefähr 70 Invaliden zusammen, von denen der jüngste hoch über fünfzig war, die dafür aber hohe Bärenmützen und Uniformen nach altem preußischen Schnitt trugen. Goethe hat ein ziemlich vernichtendes Urteil über den Homburger Hof gefällt, den er auf seiner Schweizerreise mit dem Herzog von Weimar 1780 sah. Er schrieb am 3. Januar an Frau von Stein: „Hier jammern einen die Leute. Sie fühlen, wie es bei ihnen aussieht, und ein Fremder macht ihnen bang. Sie sind schlecht eingerichtet und haben meist Schöpse und Lumpenum sich. Ins Feld kann man nicht, und unterm Dach ist wenig Luft."

*

Damit wurde es besser, als 1820 der Landgraf Friedrich VI. Joseph, ein Held des Befreiungskrieges, den Homburger Thron bestieg. Er hatte 1818 die Hand der 48jährigen Prinzessin Elisabeth von England erhalten, die ihm eine große Mitgift und einen ansehnlichen Jahreszuschuß in die Ehe brachte. Der Landgräfin Elisabeth verdanken Schloß und Garten ihre Entstehung; sie selbst entwarf die Pläne und Zeichnungen dazu, und wenn die Parkanlagen so bedeutende Summen kosteten, daß es zeitweilig nicht ohne Schulden ging, so dürfen wir uns doch jetzt der Verschwendung von damals freuen. Auf Friedrich VI. folgten — der Fall dürfte in der Geschichte einzig dastehen — vier Brüder in der Herrschaft. Als letzter der Landgraf Ferdinand, von dem oben schon gesprochen worden ist. Vier von diesen fünf letzten Landgrafen blieben kinderlos. Der vorletzte allein, Landgraf Gustav, der von 1846 bis 1848 regierte, hatte von seiner Gemahlin Luise von Anhalt-Dessau neben zwei Töchtern einen Sohn Friedrich. Doch der starb 1848 auf der Universität zu Bonn im Jünglingsalter. Er ist in Homburg beigesetzt und mit ihm schwand die letzte Hoffnung auf die Fortsetzung seines Stammes. Dieser erlosch dann gänzlich mit des jungen Prinzen älterer Schwester, der Fürstin Karoline Reuß — jener Regentin der reussischen Lande älterer Linie, mit der der „Kladderadatsch" so manchen lustigen Strauß durchzufechten hatte.

So steigen jetzt, da wir uns rüsten, den längst in der Homburger Fürstengruft zu letztem Schlummer gebetteten homburgischen serenissimen Herrschern ein Denkmal erstehen zu sehen, allerhand Erinnerungen auf, die manchem von einer gewissen Romantik verklärt erscheinen mögen. Der Romantik deutscher Kleinstaaterei — der wir aber doch die Gegenwart des geeinten deutschen Reiches vorziehen möchten, wie sie uns die Anwesenheit des deutschen Kaisers verkörpern wird.....

P. F.

Sozialpolitik im Auslande.

Während in Deutschland die Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung vollständig ins Stocken geraten ist und der Reichstag über unverbindliche Resolutionen, die Regierung über bloße Versprechungen nicht hinauskommt, sind im Auslande eine Reihe zum Teil sehr wichtiger Fortschritte auf sozialpolitischem Gebiete gemacht worden.

Was in Deutschland trotz zahlreicher begründeter Petitionen nicht erreicht werden konnte, der 10-Stundentag in der Industrie, das steht in Frankreich unmittelbar vor der Verwirklichung. Schon seit dem 1. April 1904 gilt hier der Zehnstundentag für Frauen und Jugendliche und auch für Männer in gemischten Betrieben. Nunmehr hat der Handelsminister einen Gesetzentwurf eingebracht, der die durchgreifende Einführung des Zehnstundentages für alle gewerblichen Arbeiter vorsieht und zwar in der Staffel, daß bei Veröffentlichung des Gesetzes eine Maximalarbeitszeit von 11 Stunden gilt, diese 2 Jahre später auf 10½ Stunden und abermals 2 Jahre später auf 10 Stunden herabgesetzt wird. Im Handelsgewerbe soll außerdem eine zehnstündige Minimalruhezeit gelten. Und in Deutschland hat man bisher noch nicht einmal den Zehnstundentag für Frauen und Jugendliche erreichen können. Auch das Gesetz über die Altersversorgung in Frankreich, das in manchen Punkten weiter geht als das deutsche, hat einen Schritt vorwärts getan. Es ist in der Deputiertenkammer angenommen und nunmehr an den Senat verwiesen worden. Außerdem sind für 1907 in das Budget die Mittel, die für eine vollständige Durchführung der Arbeitslosenversorgung erforderlich sind, bereits eingestellt worden. Gleichfalls in das Gebiet des Versicherungswesens fällt die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Handelsangestellten. Während das Gesetz vom 9. April 1898 bisher nur für die gefährlichen, d. h. im wesentlichen industriellen Betriebe galt, ist durch eine Novelle seine Gültigkeit auch auf die Unternehmen des Handelsgewerbes ausgedehnt worden. Ferner wurde im Juni ein Vertrag zwischen Belgien und Frankreich abgeschlossen, der ein Gegenseitigkeitsverhältnis auf dem Gebiet der Unfallversicherung für beide Staaten festsetzt. Die Arbeiten zur Durchführung des Bleiweißverbotes sind nach längerer Pause gleichfalls wieder aufgenommen worden. Nachdem am 30. Juni 1903 die Deputiertenkammer einer Regierungsvorlage zum Verbot des Bleiweißes angenommen hatte, war der Entwurf im Senat zunächst liegen geblieben. Nunmehr hat kürzlich der Referent seinen Bericht erstattet, der sich mit den Vorschlägen der Deputiertenkammer auf Verbot des Bleiweißes deckt. Ebenso ist von der Deputiertenkammer am 10. Juli mit 575 gegen 1 Stimme das Gesetz angenommen worden, welches die Gewährung eines regelmäßigen und allgemeinen Ruhetages von 24 Stunden in der Woche festsetzt. Es tritt bereits am 1. September d. J. in Kraft. Endlich hat am 7. Juli der Arbeitsminister einen Gesetzentwurf in der Deputiertenkammer eingebracht, der eine gesetzliche Regelung des kollektiven Arbeitsvertrages bezweckt. Alles in allem, eine rührige Tätigkeit auf sozialpolitischem Gebiete, die man in Deutschland leider vollständig vermißt.

Auch aus England ist über einige wichtige Vorgänge zu berichten. In erster Linie ist die seit langer Zeit behandelte Trade Disputes Bill zur Verabschiedung im Unterhause gekommen, und zwar ist die Schadenersatzpflicht der Gewerkschaften hieraus völlig gestrichen worden. Wie in Berlin, so ist auch in London eine Heimarbeitausstellung veranstaltet worden, die ebenso wie die Berliner einen großen Erfolg aufzuweisen hatte. Im Unterhause ist bei der Beratung des neuen Unterrichtsgesetzes die allgemeine Untersuchung der Schulkinder auf ihre Gesundheit durch staatlich beauftragte Aerzte gefordert worden. Die Regierung hat die Erfüllung zugesagt. Die Bewegung für den Achtstundentag im Bergbau ist unter den Arbeitern insofern zu einem einheitlichen Abschluß gelangt, als nunmehr alle Bergarbeiterverbände ihre Unterstützung zugesagt haben.

In Italien ist die Ausdehnung der Unfallversicherung auf alle Landarbeiter in Angriff genommen worden. Bisher unterstehen dem Gesetz die gewerblichen Arbeiter und die landwirtschaftlichen nur insoweit, als sie Maschinen zu bedienen haben. Ein wichtiger Fortschritt ist ferner durch eine Erweiterung des Gesetzes über den

Landesbibliothek Oldenburg

Frauen- und Kinderschutz zu verzeichnen. Das Schutzalter für Kinder wurde für Fabrikarbeit auf 12 Jahre, für Arbeit unter Tage auf 13, in einzelnen Fällen auf 14 Jahre erhöht. Weibliche Arbeiter sind von der Arbeit unter Tage überhaupt ausgeschlossen. Für eine Reihe besonders gefährlicher Arbeiten wurde das Schutzalter für Knaben auf 16, für Mädchen und Frauen auf 21 Jahre erhöht. Besonders zu begrüßen ist eine Erweiterung des Kinderschutzes für die berüchtigten sizilianischen Schwefelminen. Hier wurde das Zulassungsalter der Knaben stufenweise bis auf 15 Jahre heraufgerückt. Wie erbärmlich die Arbeiterverhältnisse nicht nur im sizilianischen Bergbau, sondern im italienischen Bergbau überhaupt sind, zeigte eine Interpellation in der Deputiertenkammer über sardinische Verhältnisse, durch die die allerschlimmsten Formen des Trucksystems aufgedeckt wurden, mit dessen Hilfe den Arbeitern zum Teil mehr als die Hälfte ihres geringen Lohnes wieder abgepreßt wurde.

In Oesterreich hat der Arbeitsbeirat eine Reihe von Vorschlägen zur gesetzlichen Regelung der Heimarbeit aufgestellt, unter denen die wichtigsten der Registrierzwang, die Krankenversicherung der Heimarbeiter, sanitäre Vorschriften für die Arbeitsräume und die Festsetzung von Minimallöhnen für die Arbeiter sind. Angenommen wurde am 17. Juli vom Abgeordnetenhaus das Pensionsgesetz für die Privat-Angestellten. Aus den Arbeitgeberorganisationen ist zu berichten, daß sich auf Betreiben des Zentralverbandes der Industriellen eine Zentralstelle zum Schutze der Unternehmerinteressen gebildet hat.

In der Schweiz ist die vollständige Sonntagsruhe für Spezerei-, Kolonialwaren- und Zigarrenhandlungen im Kanton Bern beschlossen worden. In Basel ist den Bäckergehilfen eine je 24stündige Ruhezeit an den fünf hohen Festtagen zugestanden worden. Im Kanton Tessin hat der große Rat mit 35 gegen 15 Stimmen die Abschaffung der Nachtarbeit im Bäckergewerbe von 9 Uhr abends bis 4 Uhr morgens überhaupt beschlossen. In Basel-Stadt ist ein neues Wohnungsgesetz, das namentlich in sanitärer Beziehung manche Fortschritte bringt, in Kraft getreten.

Selbst in Rußland hat die intensive Arbeiterbewegung die Einleitung sozialpolitischer Maßnahmen veranlaßt. Das Ministerium für Handel und Industrie hat zunächst allerdings nur zur Begutachtung folgende Gesetzentwürfe an die Behörden und die Vertreter der Industrie gesandt: Regelung des Arbeitsvertrages und der Maximalarbeitszeit, Einführung der Kranken- und Unfallversicherung, Errichtung von Versicherungssparkassen, Errichtung gesunder Arbeiterwohnungen, Vorschriften zur Beaufsichtigung von Fabrikanlagen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Abg. Erzberger

hat in einer neuen, am Sonntag in Gelsenkirchen gehaltenen Rede erklärt, daß er jetzt gegen die Woermann-Linie vorgehen werde. Wörtlich führte er aus: So lange müssen wir die Taschen zuhalten, wie wir sehen, wie eine kleine Gruppe von Interessenten oder ein Minister, der nicht in Gütergemeinschaft mit seiner Frau lebt, Vorteile von der Kolonialpolitik haben. Ich bin gegen jedes Monopol, besonders gegen jedes Privatmonopol. Selbstverständlich sage ich nicht, daß die Firmen, die für die Regierung liefern, nichts verdienen sollen. Nunmehr werde ich gegen die Woermann-Linie vorgehen, gegen die die Tippelskirch nichts bedeuten. Die notwendigen Schritte habe ich bereits getan. Es muß mehr Rücksicht auf die Eingeborenen genommen werden. Notwendig ist die Schaffung einer Kolonialverfassung. Das Zentrum wird in der nächsten Session des Reichstages den Kampf fortsetzen, und dann hoffe ich nicht mehr allein zu stehen."

Zu einem Vertreter des Fachblattes „Dtsch. Schuh- und Lederw." hat sich der Abgeordnete Erzberger dahin geäußert: „Man kann dem neugegründeten Verbande der Militärstiefel-Fabrikanten nur angelegentlichst empfehlen, ungesäumt mit Offerten an die Kolonialverwaltung heranzutreten. Die gegen Major Fischer schwebende Untersuchung hat, wie ich positiv weiß, ergeben, daß Bestechungen vorgekommen sind. Die Lieferungsverträge mit der Firma Tippelskirch, die demnach gegen Treu und Glauben verstoßen, müssen fallen.

Der die Disziplinaruntersuchung gegen den Gouverneur v. Puttkamer führende Kammergerichtsrat Strähler tritt in einer Zuschrift an die „Germania" der in diesem Blatte von juristischer Seite geäußerten Befürchtung entgegen, daß seine Reise nach Kamerun die Untersuchung verzögere. Diese Annahme treffe nicht zu. Für den Entschluß, an den Ort der dienstlichen Tätigkeit des angeschuldigten Beamten zu gehen, seien nur Gründe bestimmend, die der Gegenstand der Untersuchung lieferte. Dieser Entschluß werde aber durch die Ueberzeugung erleichtert, daß seine Ausführung nicht bloß am sichersten, sondern auch am schnellsten zum Ziele führe. Die vernommenen Zeugen seien bereits sämtlich vereidet, das in Deutschland befindliche Beweismaterial in der Hauptsache erschöpft und schleunige Anträge seien nach Lage der Sache zunächst nicht zu erwarten.

Die „M. N. N." fassen ihr Urteil wie folgt zusammen: „Unter dem alten Kaiser und dem ersten Reichskanzler wäre Viktor v. Podbielski auch nicht eine Stunde nach seiner Nenndorfer Erklärung mehr Minister geblieben."

Das Ende des Mörders Sitiwi in Samoa.

Aus Apia, 30. Juni, wird der „D. Tgztg." geschrieben: Benachrichtigt von den Ereignissen in Upolu, kehrte der stellvertretende Gouverneur Dr. Schultz Anfang Juni von einer Reise nach der Nachbarinsel Sawaii zurück. Auf Drängen der Ansiedler ließ er sich zu energischen Maßregeln herbei. Er berief die Häuptlinge von Laulii, von wo Sitiwi gebürtig war, zu sich, da er erfahren hatte, daß der Verbrecher öfters im Dorfe und in der Nähe gesehen worden war. In dieser Sitzung teilte Dr. Schultz den Leuten mit, daß für jeden Tag, den Sitiwi noch frei umherlaufe, ein Häuptling des Dorfes auf das Kriegsschiff transportiert würde, um später verbannt zu werden. Gleichzeitig ließ er als Ersten den Dorfschulzen abführen. Da nun schon vorher eine Belohnung von 1000 ℳ auf die Ergreifung des Verbrechers gesetzt war, sahen die Eingeborenen, daß endlich Ernst gemacht wurde. Zwei junge Samoaner aus der Nähe Apias waren dem Mann schon einige Tage auf der Spur gewesen. Am Sonntag, den 10. Juni, trafen sie den Sitiwi auf dem Wege, der aus dem Busch ins Dorf Laulii führt. Er versuchte die Leute anzugreifen, doch wurde er durch zwei Schüsse getötet. Sein Leichnam wurde nach Apia geschafft und später den Verwandten zur Beerdigung ausgeliefert. Sämtliche Ansiedler waren froh, daß sie endlich wieder ohne Waffen ihrer Beschäftigung nachgehen konnten. Da es sich als ganz bestimmt erwies, daß die Dörfer Laulii und Lotoanun trotz des in allen Dörfern Anfang Juni angeschlagenen Verbotes der Regierung, dem Sitiwi Vorschub geleistet, ihn mit Nachrichten und Lebensmitteln versorgt hatten, so wurden die Häuptlinge abgesetzt, den Leuten die Teilnahme an öffentlichen Versammlungen verboten, sie unter Aufsicht eines fremden Dorfschulzen gestellt und mit einer schweren Geldbuße bestraft. Hoffentlich hat dies den gewünschten Erfolg. Nachdem das Kind in den Brunnen gefallen ist, wird er endlich zugedeckt, d. h. zur Ergänzung des leicht aus Holz gebauten, sogenannten Gefängnisses wird nun zum Bau eines festen Gebäudes geschritten, wie aus den in der „Samoanischen Zeitung" veröffentlichten Kontraktausschreibungen ersichtlich ist.

Kleine Nachrichten.

Oberst v. Deimling hat vor seiner Abreise nach dem Süden des Schutzgebietes gelegentlich einer Feier im Swakopmunder Beamtenkasino in einer Ansprache erklärt, er hoffe, daß bald wieder Frieden im Schutzgebiete sei. Daß er diese Hoffnung hegen dürfe, sei den Leistungen unter dem ersten Kommandeur, Generalleutnant v. Trotha, und dann dessen Nachfolger im Kommando, Oberst Dame, zuzuschreiben. Ihm läge eigentlich nur noch die Räumungsarbeit ob, aber wenn der Friede hergestellt sein werde, könne es an den Wiederaufbau des Landes gehen, und alsdann sollten alle, Zivil und Militär, Hand in Hand arbeiten. Die Truppen würden, soweit es in ihrer Macht stände, das ihrige dabei tun. (Wie kommt es diesen Versicherungen gegenüber nur, daß der Krieg noch fortwährend schwere Opfer fordert?)

Reichskanzler Fürst Bülow wird gegen Ende August aus Norderney nach Berlin kommen, da er vom Kaiser eingeladen ist, der Taufe seines Enkels beizuwohnen. Gerüchtweise verlautet, daß diese Reise auch politischen Zwecken dient, da für den 28. d. M. ein preußischer Ministerrat in Aussicht genommen ist.

Ueber die bevorstehenden Personalveränderungen an der Spitze der Marine verlautet, daß Großadmiral v. Köster Generalinspekteur der Marine bleibt, zum Chef der aktiven Schlachtflotte Prinz Heinrich und zum Chef der Ostseestation Admiral v. Arnim ernannt worden sei. Admiral v. Bendemann, der Chef der Nordseestation, tritt zurück und wird durch Vizeadmiral v. Prittwitz und Gaffron ersetzt, an dessen Stelle Admiral Büchsel tritt.

Ausland.

Rußland.

Die Matrosen der Schwarzmeerflotte haben an den Marineminister Birileff geschrieben und bitten, von einer Massenhinrichtung ihrer Kameraden von Kronstadt Abstand zu nehmen. Sollte dieses Ansuchen nicht erfüllt werden, so drohen sie mit einer allgemeinen Revolte.

Die Meldungen eines auswärtigen Blattes von den Gerüchten über ein im Lager von Krasnoje-Sselo durch einen Soldaten auf den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch erfolglos verübtes Attentat wird amtlich nicht bestätigt.

Die Schrecken der Hungersnot in dem Gouvernement Samara sind unbeschreiblich. Die Bauern sterben vor Hunger dahin. Die große Zahl von Aufrufen an das öffentliche Mitleid bleiben ohne Erfolg. Die Mönche von Lawra, einem in der Nähe gelegenen Kloster, haben sich mit Revolvern bewaffnet, um die großen Reichtümer ihres Klosters verteidigen zu können.

Nach Meldungen aus Reval beläuft sich die Zahl der an Bord des „Pamjat Azowa" verhafteten Mannschaften auf 223. Allen droht die Todesstrafe.

England.

London, 13. Aug. Aus Somaliland wird der „Daily Mail" gemeldet, daß der Mullah wieder in Aktion getreten ist. Er machte anfangs dieses Monats einen blutigen Raubzug durch Somaliland, wobei er über 10 000 Stück Vieh und Kamele erbeutete. Er verschwand dann wieder in seine unwegsamen Regionen, wo er bisher allen Expeditionen der englischen Truppen Trotz geboten hat. Eine neue Expedition gegen den Mullah wird voraussichtlich in größter Eile vorbereitet werden.

Türkei.

Nach einer Meldung der „Neuen Fr. Pr." aus Konstantinopel besteht das Leiden des Sultans in Hypertrophie der Prostata. Durch ein Purgativmittel am letzten Dienstag entstand eine so starke Diarrhoe, daß Herzschwäche eintrat. Gegenwärtig scheint allen Anzeichen nach bereits eine Besserung eingetreten zu sein, daher wurde von der Berufung ausländischer Spezialisten abgesehen. Der Sultan wird gegenwärtig vom Marschall Dr. Natitz Pascha und von Dr. Mamborogin Pascha behandelt.

Unpolitisches.

Der Kronprinz in Bayreuth. Am Sonnabend früh trafen der Kronprinz und Prinz August Wilhelm in Bayreuth ein, um der „Parsifal"-Auffführung im Festspielhaus beizuwohnen. Eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung fuhr der Kronprinz mit seinem Bruder beim Festspielhaus vor, vom Publikum lebhaft begrüßt. Bald darauf begaben sich beide Prinzen, die durch ihre gleichfarbigen hellgrauen Sommeranzüge unschwer erkenntlich waren, ins Theater. Sie saßen aber nicht in einer der Fürstenlogen, sondern mitten im Publikum, etwa in der zwanzigsten Reihe. In der großen Pause um 8 Uhr speisten die Prinzen ebenfalls mitten unter den anderen Gästen. War auch das Interesse des Publikums an den Prinzen groß, so benahm es sich doch verhältnismäßig taktvoll und zurückhaltend, ganz anders als neulich Frau Longworth, der Tochter des Präsidenten Roosevelt, gegenüber, die bei ihrem Hiersein ein Opfer der öffentlichen Neugierde geworden sein soll. Noch am Abend reisten die Prinzen wieder ab.

Wie nachträglich noch gemeldet wird, erklärte der Kaiser bei seinem Aufenthalt auf Villa Hügel nach dem Gesangsvortrage des Kruppschen Gesangvereins dem Dirigenten, er wolle dem Gedanken näher treten, bei Gesangswettstreiten den Vortrag des Volksliedes obligatorisch einzuführen. Statt der schwierigen Chöre solle eine bestimmte Anzahl von Volksliedern vorgeschlagen werden. — Der Krefelder Sängerbund erhielt auf eine Anfrage aus dem Kultusministerium die Mitteilung, daß wegen der Veranstaltungen des Deutschen Sängerbundes im Jahre 1907 kein Wettstreit um den Kaiserpreis abgehalten werde. Ueber die Zeit und den Ort des nächsten Gesangwettstreits hat der Kaiser noch keine Bestimmung getroffen.

*

Aachen, 13. Aug. Am Sonntag, den 12. August, sollte in Vaals ein neues Roulettespiel eingerichtet werden, obwohl die Roulettespiele bekanntlich auf Anweisung der holländischen Regierung nicht mehr geduldet werden sollen. Ein Gendarmeriekapitän und sechs Gendarmen mit aufgepflanztem Gewehr verhinderten die Aufstellung der Spieltische und beschlagnahmten alles, was zur Spieleinrichtung gehörte. Der Gendarmeriekapitän überwachte mit gezogenem Revolver die Ausführung seiner Befehle.

Hamburg, 13. Aug. Bei dem zur Zeit hier stattfindenden 20. Verbandsfeste des deutschen Schwimmverbandes wurde heute um den Kaiserpreis die dritte Strecke von 1000 Metern geschwommen. Erster wurde Lajon Bruckner-Pest, der somit den Kaiserpreis (Wanderpreis) erhält.

Nürnberg, 13. Aug. Seit dem letzten Donnerstag ist aus Fürth der Bankier Joel Ichenhäuser samt Familie verschwunden. Inzwischen ist festgestellt, daß Depots in der Höhe von einer halben Million fehlen. Ichenhäusers Geschäftshäuser wurden behördlich versiegelt.

Frankfurt a. M., 13. Aug. Der Bäckergeselle Raiber, der vor kurzem in der Lotterie 45 000 ℳ gewann, schnitt sich mit einem Rasiermesser den Hals ab. Krankheit und Reue über das rasch durchgebrachte Geld dürften die Ursache des Selbstmordes sein.

Essen, 13. Aug. Der Bergmann Sobolewski aus Gladbeck, der am 15. Februar d. J. wegen Mordes, begangen am 8. Oktober 1905 zu Gladbeck an seiner Ehefrau, zum Tode verurteilt worden war, ist heute vormittag enthauptet worden.

Breslau, 13. Aug. Der blinde Bürstenmacher Siedlaczek und der blinde Korbmacher Jenschok erschossen sich in ihrer in der Kreuzstraße belegenen Wohnung. Durch eine der Kugeln wurde der blinde Flechtarbeiter Daniel schwer am Unterleib verletzt. Das Motiv der Tat dürfte ungenügender Broterwerb gewesen sein.

Wien, 13. Aug. Das Wiener Bezirksgericht Neubau hat den Antrag der Frau Helene Odilon auf Aufhebung der über sie verhängten Kuratel abgelehnt. Das Wiener Gericht nennt sie übrigens Frau Helene Girardi, da es die in Ungarn bewirkte Scheidung des Ehepaares Girardi und die Wiederverheiratung der Frau Odilon mit Herrn v. Rakowsky als ungültig erklärt.

Newyork, 13. Aug. Der Juliexport an Büchsenfleisch betrug 1 039 000 Pfund, im Juli vor. Jahres 5 232 000 Pfund, der Export an frischem Fleisch 16 467 000 gegen 2 057 000.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 14. Aug.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog traf gestern nachmittag 6 Uhr in Begleitung seines Adjutanten im Automobil von Rastede in Oldenburg ein, um auf dem Kasernenhof an der Zeughausstraße das neue Rohrrücklaufgeschütz und die Remonten der 1. Abteilung des Ostfriesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 62 zu besichtigen. Das Artillerie-Offizierkorps, ferner der Kommandeur der 19. Feldartilleriebrigade, Generalmajor von Zimmermann, sowie einzelne Infanterie- und Kavallerieoffiziere der Garnison hatten zu seinem Empfang Aufstellung genommen. Der Großherzog trug die Artillerieuniform mit den Abzeichen der oldenburgischen Batterien. Alle Neuerungen am Geschütz wurden ihm gezeigt und vorgeführt. Er sprach seine Befriedigung über das Gesehene aus und verblieb noch einige Zeit im Kreise der Offiziere im Kasino, wo ihm zu Ehren ein Liebesmahl stattfand. Das Trompeterkorps des Regiments gab die Tischmusik. Die Kasernements hatten Flaggenschmuck angelegt.

* **Audienzen.** Der Großherzog wird noch an den beiden nächsten Montagen (20. und 27. d. M.) vormittags von 10½ Uhr an öffentliche Audienzen im Großherzoglichen Schlosse zu Oldenburg erteilen.

* **Ernennungen.** Der Großherzog hat zum 15. Oktober d. J. den Regierungsassessor Glendenberg in Oldenburg zum Hilfsbeamten bei dem Amte Butjadingen, den Regierungsassessor Meyer in Ellwürden zum Hilfsbeamten bei dem Amte Delmenhorst, den Regierungsassessor Zerhusen in Cloppenburg zum Hilfsbeamten bei dem Amte Oldenburg und den Regierungsassessor Rickes in Delmenhorst zum Hilfsbeamten bei dem Amte Cloppenburg ernannt.

Der Assessor W. Ahlhorn ist vom 15. August d. J. an auf die Dauer von 5 Wochen mit der Vertretung des beurlaubten Hilfsbeamten des Amts Oldenburg beauftragt.

* **Personalnotiz.** Postassistent Stolle ist von Jemgum nach Oldenburg versetzt worden.

* **Die an der Südostecke der Trouviller Büsche gelegene Ruhestätte der am 16. August 1870 gefallenen 91er** ist, so wird uns aus den Reichslanden geschrieben, in sehr guter Verfassung. Oberst von Kamecke ruht dort mit seinen Offizieren und Soldaten gemeinsam in einem großen Grabe. Ein herrlicher Blumenflor ziert diese in schöner friedlicher Waldesstille liegende Stätte des Todes, die einem kleinen Paradiese gleicht und auf jeden Schlachtfeldbesucher einen wehmütigen Eindruck macht. Frau Oberst von Kamecke macht, trotz hohen Alters, noch jedes Jahr von Stettin aus die weite Reise zur Ruhestätte ihres an der Spitze der 91er gefallenen Mannes. Dieses Jahr war die alte, so ehrwürdige Dame, die noch immer Trauerkleider trägt, am 3. Juli dort. Der Postbote Denis in Vionville, ein braver und gewissenhafter Mann, ist ein treuer Hüter der so schön gepflegten Ruhestätte; er erhält hierfür von der genannten Dame eine Vergütung. Die Gräber der nicht mit im Massengrabe ruhenden Offiziere sind ebenfalls in gutem Zustande. Hauptmann Gether ruht bei der Kirche in Vionville und neben ihm sein Vizefeldwebel Rößler; das Grab des Leutnants Walrodt befindet sich auf dem Kirchhofe bei Vionville und Leutnant Koch ruht bei den Offizieren der 12. Inf.-Brigade. Vor einiger Zeit haben Franzosenhände das Denkmal besudelt, indem darauf geschmiert war: „Quand-même espoir toujours." (Trotzdem immer Hoffnung.)

Landesbibliothek Oldenburg

r. **Die Prämienverteilung an Stuten und Füllen** wird morgen auf dem Pferdemarktplatze hier vorgenommen. Heute findet daselbst die tierärztliche Untersuchung statt. Dem Großherzog werden heute nachmittag 4 Uhr die sämtlichen zur Konkurrenz um Prämien ausgesetzten Tiere vorgeführt.

* **Zwei öffentliche Konzerte** finden anläßlich des 22. Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaftstages hier statt; morgen abend zur Begrüßung und zur Feier des 25jährigen Bestehens des hiesigen Vereins das erste in der Union und das zweite, auch von der Infanteriekapelle, Freitag im Schützenhof mit dem beliebten Saroschen Schlachtenpotpourri. Das Programm zu beiden ist sehr interessant.

* **Zur Manöver.** Die erste Abteilung des Ostfriesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 62 rückt Freitag, den 17. d. M., in das Manövergelände aus. Während des Marsches und auch später in dem Gelände der Standquartiere finden vor Beginn der Herbstübungen mit gemischten Waffen Gefechts- und Schießübungen im Regimentsverbande und zusammen mit dem 2. Hannoverschen Feldartillerie-Regiment Nr. 26 statt. Erst am 6. September treten die genannten Feldartillerie-Regimenter zur gemischten 37. und gemischten 38. Infanterie-Brigade bis zur Beendigung der Herbstübungen über.

* **Im Bavariagarten** findet morgen, Mittwoch, abend wieder ein Konzert statt. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß es vorläufig die letzte Veranstaltung dieser Art ist, da das Regiment in diesen Tagen ins Manöver ausrückt. Die zahlreichen Freunde dieser beliebten Konzerte werden sich die Gelegenheit gewiß nicht entgehen lassen, sich noch einmal einen musikalischen Genuß zu verschaffen.

X. **In die Heimat entlassen** sind jetzt diejenigen Reserveleute von der Artillerie, die vor einigen Wochen vom Wagen geschleudert wurden und leichte Verletzungen erhielten. Ein Reservemann wurde bekanntlich schwerer verletzt; er liegt noch im Lazarett und wird wahrscheinlich als Invalide entlassen werden.

X. **In einem Haus Freud, im andern Haus Leid.** Am letzten Sonnabend wurde in einem Hause an der Nadorterstraße Hochzeit gefeiert. Durch das Ständchen, das dem jungen Paar gebracht wurde, angezogen, kamen viele Nachbarn in der Nähe des Hauses zusammen. Der jährige Sohn des Schneidermeisters Meinen war unbemerkt auf einen Haufen Holz geklettert, der plötzlich zusammenfiel und den Kleinen unter sich begrub. Abgesehen von anderen Verletzungen trug er einen schweren Oberschenkelbruch davon. Das verletzte Kind mußte zum Kinderkrankenhaus gebracht werden.

X. **Von Stufe zu Stufe.** Am Sonnabend wurde von unserer Polizei ein Mann namens E. verhaftet, der sich vagabundierend umherntrieb. Er bekleidete hier früher eine angesehene Stellung und verdiente viel Geld. Er ergab sich jedoch dem Trunke und wurde stellungslos. Jetzt wurde er beim Betteln abgefaßt. Seine Ueberweisung ins Arbeitshaus soll bevorstehen.

* **Allgemeines Bedauern** erregt das Geschick eines geachteten hiesigen Anwohners der Langenstraße, der in letzter Nacht, wahrscheinlich in einem Anfall von Schwermut, Hand an sich legte und sich das Leben nahm.

* *

* **Ethorn,** 14. Aug. Nächsten Sonntag, den 19. d. M., findet im schön angelegten schattigen Garten des Herrn F. Stührenberg (Ethorner Krug) ein Konzert der Artillerie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Holzbeuer statt, woran sich ein Ball anschließt. Das vor einigen Wochen abgehaltene Konzert war besonders aus Oldenburg sehr gut besucht, Herr Stührenberg wird es in bekannter Weise an nichts fehlen lassen, um seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

* **Elsfleth,** 13. Aug. Die Heringsfischerei-A.-G. hierselbst ist zur Hoflieferantin des Großherzogs ernannt. Das Patent datiert vom heutigen Tage.

X. **Brake,** 13. Aug. Gestern kehrte Logger „Theda" mit 434 Kantjes und heute als letzter Logger „Nanny" mit 443½ Kantjes Heringen zurück. Sämtliche 18 Logger der Braker Heringsfischerei haben somit die erste Fangreise beendet. Der Gesamtfang beträgt 5450 Kantjes = 302½ Kantjes pro Logger im Durchschnitt.

r. **Rodenkirchen,** 14. Aug. Gestern fand hier die Verteilung der Prämien statt an die bei den diesjährigen Füllenschauen dazu ausgesetzten Hengstlaufohlen. Vorgeführt wurden dazu 8 Füllen. Von diesen sind mit je 200 ℳ prämiiert: 1. das Hengstfüllen des H. G. Backhaus-Kreuzmoor, schwarz, v. Erbgraf aus Zauberflöte Nr. 11461; 2. des D. Haase-Friesenmoor, braun, v. Ehrenberg aus Alla IV Nr. 11547; 3. des L. Bunnemann-Großenmeer, br., v. Erbgraf a. Ethika Nr. 13095; 4. des K. Rowehl-Süderbrok, schwarz, v. Ruthard a. Puppenfee Nr. 13009; 5. des G. Kückens-Warfleth, braun, v. Kuno a. Misolda II Nr. 11897; 6. des Gust. Müller-Hohenberge, braun, v. Erbgraf a. Tyrola III Nr. 10265.

§ **Wilhelmshaven,** 13. Aug. Der Besuch des Großherzogs beim Offizierkorps des 2. Seebataillons findet zwischen dem 25. und 30. August statt. — Herr Mühlenbesitzer Schmidt in Bank erwarb das an der Marktstraße belegene Restaurant „Elsässer Hof" für 160 000 ℳ von Herrn Grünwald.

0. **Wilhelmshaven,** 13. Aug. Der Termin für die Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten im Wahlkreis Aurich-Wittmund an Stelle des Konsistorialpräsidenten Iderhoff, der sein Mandat niedergelegt hat, ist auf den 25. September festgesetzt. — Auf dem Schützenfestplatze wurde heute morgen die Leiche des Gelegenheitsarbeiters Romanowsky vor einer Panoramabude aufgefunden. Anscheinend liegt Alkoholvergiftung vor.

* **Emden,** 14. Aug. Die Netzmacherinnen dreier hiesigen Heringsfischereigesellschaften, mehrere hundert, streiken. Die Neptunfischerei ist nicht beteiligt.

* **Osnabrück,** 14. Aug. Ein großer Uhrendiebstahl wurde vorgestern am hellen Tage hier ausgeführt, beim Goldarbeiter Bergmann wurden Uhren, Ketten und Ringe im Werte von 10000 Mark gestohlen.

Vorschule oder allgemeine Volksschule?

Zu dieser die Bewohner von Brake sehr interessierenden Angelegenheit schreibt man uns von sachverständiger Seite:

Obgleich sich hier gegenwärtig auf dem Gebiet des Schulwesens durch die geplante Umwandlung der Bürgerschule in eine Realschule wichtige Dinge vorbereiten, hört man merkwürdigerweise wenig davon. Wie steht es mit der Angelegenheit? Es wäre zu bedauern, wenn die Bürgerschaft Brakes sich schließlich einem fertigen, wenig wünschenswerten Beschluß gegenübergestellt sähe.

Eine der wichtigsten Fragen in der ganzen Sache ist die: „Wird die Vorschule bleiben, oder soll die Vorbereitung auf den Besuch der Realschule fortan der Volksschule zufallen?"

Es handelt sich hierbei um eine Angelegenheit, die die größten Geister beschäftigt hat, und die vielfach längst zu Gunsten der Volksschule entschieden worden ist. Es wäre töricht, wollten wir Braker uns nicht, so lange es noch Zeit ist, gehörig über das Für und Wider unterrichten. Dazu möchte dieser Aufsatz helfen, indem er die Frage von einem dreifachen Gesichtspunkte aus betrachtet, und zwar vom sozialen, vom schulmäßigen und vom finanziellen Gesichtspunkte aus.

Man spricht viel mit Bedauern von der Trennung, die die sozialen Unterschiede ins Volk gebracht hat und die wie ein Riß durch unser Volk geht. Angesichts der Verhetzung der Massen, der gereizten Stimmung zwischen arm und reich, zwischen Leitern und Geleiteten ist dem Staatswohl nichts förderlicher, als Bekämpfung der beiderseitigen Standesvorurteile, aber auch der Standesungezogenheiten. Was unserem Volke nottut, das ist die Pflege des Gefühls der Zusammengehörigkeit, des Bewußtseins, daß einer im anderen seine Ergänzung zu erblicken hat, daß einer auf den anderen angewiesen ist.

Es ist klar, daß die Pflege einer solchen Gesinnung früh, recht früh einzusetzen hat, daß hierbei auf Erziehung und Unterricht alles ankommt. Soll aber die Jugenderziehung die bestehenden Mißstände bekämpfen, so ist Einheitlichkeit der Erziehung erstes Erfordernis. Im Gegensatze zu den Schulsystemen, die das Malzeichen der Klassentrennung, der Bevorzugung von Geld und Stand so recht an der Stirn tragen, erheben darum die Einsichtigen die Forderung der allgemeinen Volksschule.

Diese besteht, kurz gesagt, darin, daß für die gesamte deutsche Jugend, einerlei, ob arm, ob reich, ob vornehm, ob gering, die Volksschule die erste Stufe der Bildung darstelle. Aus ihr sollen die höhern Schulen ihren Nachwuchs erhalten.

An eine solche Vereinheitlichung des Schulwesens dachten schon die großen Männer in der großen Zeit des Befreiungskrieges. Die Erkenntnis, „daß alles darauf ankomme, die Disharmonie, die im Volke herrscht, aufzuheben, den Kampf der Stände unter sich, der uns unglücklich machte, zu vernichten," wie Freiherr von Stein sagt, prägte dem ersten deutschen Schulgesetzentwurf von 1819 eine deutliche Hinneigung zur Vereinheitlichung des deutschen Bildungswesens auf. Aber die Nachkommen, die politischen Zwerge und traurigen Demagogenjäger, dachten anders und — siegten. So wurden denn die Standesschulen und die Vorschulen als Vorstufen zu den höhern Anstalten wieder begünstigt.

Bürger Brakes, sollten wir nicht an die große Zeit wieder anknüpfen und den Geist der Zusammengehörigkeit dadurch pflegen, daß unsere Kinder, ob arm, ob reich, die ersten Jahre zusammen auf derselben Schulbank sitzen? Die Volksschule würde dann nicht mehr „Armenschule" sein, als die sie jetzt vielen erscheint, und die verächtlichen Urteile dürften verstummen, die die Volksschüler jetzt sogar schon aus dem Munde der unmündigen Jugend höherer Stände zu hören bekommen.

Von den Gegnern der allgemeinen Volksschule wird nun geltend gemacht, daß sie doch unmöglich ihre Kinder mit denen der Arbeiterschaft zusammen aufwachsen lassen könnten. Wenn dabei an eine mangelnde körperliche Reinlichkeit usw. gedacht wird, so werden Einzelfälle doch wohl ungerechtfertigt verallgemeinert; denken die Widersacher dabei an den sittlichen Tiefstand einzelner Volksschüler, so sollten sie erst einmal erwägen, welche Aufgabe oft der Schulzucht an höhern Schulen zufällt, und sie sollten nicht außer acht lassen, daß der Volksschule für arge Fälle das Mittel zu Gebote steht, die Zwangserziehung beantragen zu können.

Um auf die Leistungen zu kommen, so soll zugegeben werden, daß die Vorschule wegen ihrer kleinen Klassen, ihrer bessern Ausstattung usw. eigentlich erfolgreicher arbeiten kann, als die Volksschule. (Ein Unterschied zwischen den beiden Anstalten übrigens, den wir um der Volksschüler willen tief beklagen.) Daß aber die der Vorschule entsprechenden Volksschulklassen der Vorbereitung auf die höhern Anstalten vollauf gewachsen sind, ist vielfach durch die Erfahrung bestätigt. In Jever z. B. hat das Gymnasium keine Vorschule, und wie man hört, soll dort mit Beziehung auf die Vorbildung durch die Volksschulen Zufriedenheit herrschen.

Kommen wir nun zuletzt noch auf den Kostenpunkt zu sprechen! Unmöglich kann man verlangen, daß ich hier mit Zahlen aufwarte; um solche möchte ich vielmehr im Interesse der Bürgerschaft die Eingeweihten bitten. Nur allgemeine, aber doch wohl zutreffende Erwägungen bringen mich dazu, die Realschule ohne Vorschule für das Billigste zu halten. Gewiß würde es die Volksschulen etwas belasten, wenn die Schüler der jetzigen Vorschule fortan ihnen überwiesen würden. Vielleicht müßte an einer der Schulen zunächst der Baumeister walten. Was will das aber gegen den durch die Beibehaltung der Vorschule notwendig werdenden Erweiterungsbau bedeuten, zumal wenn man bedenkt, daß die Pensionierung der Vorschullehrer für die Stadt nicht mehr in Frage käme.

Vor allem aber bedenke man, daß die aufgewandten Kosten alsdann der gesamten Jugend Brakes, und nicht bloß einer Auslese von Kindern zugute kämen. Es wird darum auch das Billigste sein, wenn bei der geplanten Umwandlung die Vorschule fällt. B.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Türkisch-bulgarischer Grenzzwischenfall.

Berlin, 14. Aug. Aus Wien meldet das „Berliner Tageblatt": Wie der „Neuen Freien Presse" aus Sofia telegraphiert wird, hat bei dem Grenzposten von Patanitza ein Zusammenstoß zwischen einer türkischen und einer bulgarischen Patrouille stattgefunden. Getötet wurden zwei türkische Soldaten und verletzt ein bulgarischer.

Russisches.

Berlin, 14. Aug. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Warschau: Der Gehilfe des Depotchefs der Weichselbahn, Dorofiejew, ist erschossen worden. Der Täter entkam.

Kiew, 14. Aug. Vom 14. August ab wird in den Postzügen der Südwestbahn hinter dem Postwagen ein eigens in Stand gesetzter Wagen mit einem Militärkommando laufen, in dem sämtliche Geldsendungen verwahrt werden.

König Eduard in Wien.

Berlin, 14. August. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Wien: König Eduard trifft am 7. September hier ein und steigt als Gast in Schönbrunn ab. Am 8. September tritt der König die Rückreise nach England an.

Antimilitärische Kundgebung.

Berlin, 14. Aug. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Paris: Die Waffenübungsperiode des 105. Territorialregiments in Bourgon bei Grenoble schloß mit einer antimilitärischen Kundgebung gegen den Oberstleutnant Frolient, der sich weigerte, die über einige einberufene Familienväter verhängte Haftstrafe aufzuheben. Die Manifestanten zogen unter Absingung der Marseillaise nach dem Stadthause und veranlaßten die Zivilbehörden, beim Kriegsministerium zu intervenieren.

Panamerikanisches.

Montevideo, 14. Aug. Staatssekretär Root verließ gestern Montevideo auf einem argentinischen Kanonenboot, um nach Buenos Aires zu gehen, wo er fünf Tage verweilen wird. Später reist er nach Chile weiter.

Wettervoraussage für Mittwoch.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg).

Schwache südliche Winde, ziemlich trübe, vielerorts Gewitter, etwas kühler.

Oldenb. Stutbuch,
Bezirk 23.
Das **Brennen** der diesj. Nachzucht findet statt am
Sonnabend, 18. August,
10 Uhr vorm. in **Hahn** bei Ollmanns' Schmiede, 3 Uhr nachm. in **Rastede** bei Frers Schmiede, 5 Uhr nachm. bei der Boteler Mühle.
Der Obmann.
G. Meyer.

Thüringer Salzdillgurken, Hiesige Kronsbeeren wieder vorrätig. **W. Stolle.**

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Motorrad,
neuestes Modell, 2¾ PS., Magnetzündung, tadellos erhalten, mit sämtlichem Zubehör, sehr preiswert zu verkaufen.
Herm. Bollmann, Maschinenbauer **Rastede.**

Wecker aus **prima** Ware **von 3 Mk.** an.
F. Meyer, Uhrm. u. Juwel., Langestr. 1.

10 Pfd. fetter Speck 8.70 ℳ
10 Pfd. durchw. Speck 9.- ℳ
fest geräucherte Winterware.
Joh. Bremer.

Um zu räumen!
Salzheringe
Dutzend 40 Pfg., empfiehlt
Hermann Weichert Nachf.
Inh.: Ernst Kock,
Langestr. 32.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Restaurant „Rosengarten".
Am Sonntag, den 19., und Montag, den 20. August:
Großes Preiskegeln.
Anfang 3 Uhr nachm. (Nur Geldpreise.)
Es ladet freundlichst ein **Fr. Onken.**

Dieser Pepsin-Magen-Bittern von Ernst L. Arp. KIEL
ist infolge seiner hervorragenden Eigenschaften, verbunden mit einem hocharomatischen, köstlichen Geruch und seinem sehr angenehm bitteren Geschmack das feinste Genußmittel, wie von ärztlichen und anderen Autoritäten anerkannt und empfohlen.
Prämiiert mit silbernen und goldenen Medaillen, Ehrenkreuzen, Diplom d'honneur etc. **August Klostermann,** Weinhandlung, **Oldenburg** (Großh.).

Rehblatt, Stück 2 Mk., empfiehlt zu Freitag **Georg Müller,** Hoflieferant.

Zu kaufen ges. ein gebr. **Sekretär** und eine **Hobelbank.** Offerten unter S. 302 an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht gut erhaltene Haustür mit Glas u. einige Stubentüren mit Bekleidung. Offerten unter S. 290 an die Exped. d. Bl.

Eine sehr gut erhaltene **Brot-Knet- und Auspreß-Maschine,** für Kraft und Handbetrieb eingerichtet, habe zum billigen Preise von ℳ 150 abzugeben.
Warfingsfehn bei Neermoor.
D. E. Heudebält, Bäckermstr.

Ein **kräftiges Bullenkalb** zu verkaufen.
Gut Hundsmühlen.

Suche Beschäftigung im Plätten in und außer dem Hause.
Rummelweg 1.

1000—1200 Pfund vollfetten Tilsiter Käse,
schön pikant im Geschmack,
Pfund 75 Pfg., empfiehlt
Hermann Weichert Nachf.,
Inh. Ernst Kock,
Langestraße 32.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gut erhaltenes **Herren-Fahrrad** — für 25 Mk. — zu verkaufen. Kurwickstr. 2a.

Glucken m. Küken, echt r. Jt., bill. zu verk. Alex.-Ch. 20

Radfahrerverein All Heil, Aschhausen u. Umg.
Sonnabend, den 18. d. Mts abends 9 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Ball betreffend. **Der Vorstand.**

Landesbibliothek Oldenburg

Pferde- und Schweineverkauf in Osternburg.

Osternburg. Gastwirt **Fr. Mohrmann** in **Osternburg, Cloppenburgerstraße,** läßt am

Dienstag, den 21. Aug. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

bei seinem Hause:

6 junge große und kleinere Pferde (Litauer),
darunt. egale Gespanne, u. mehrere gute kräftige Arbeitspferde;
ferner:
40—50 große u. kleine

Schweine
und
2 trächt. Schweine
(hiesig. Züchtung), davon eins nahe am Ferkeln, sowie einen starken Ackerwagen mit Patentachsen
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Kaffeelöffel,
½ Dtz. von 25—100 ₰.
Eßlöffel,
½ Dtz. von 40—200 ₰.
Eßgabeln,
½ Dtz. von 40—200 ₰.
Messer und Gabeln,
½ Dutz. von 2.50 an.
Vorlegelöffel
— von 25—125 ₰. —
Wachstuch, Markttaschen u. Körbe,
große Auswahl.
!! Strohhüte !!
verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.

H. Hitzegrad
Oldenburg, Wilhelmshaven, Brake.

Verkauf einer Landstelle bei Rastede.

Rastede. C. H. Block zu **Südbäke** läßt seine daselbst belegene **Besitzung,** bestehend aus **guten Gebäuden** und **45 Sch.-S. in bester Kultur befindlichen Moorländereien** — Acker- und Grünland — am

nächsten Montag, 20. August,
nachm. 5 Uhr,

in Harthus' Wirtshause zu Südbäke zum **dritten** und **letzten Male** zum Verkauf ausbieten und wird dann der Zuschlag voraussichtlich erteilt werden.
J. Degen, Aukt.

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,
36 cm Bügellänge 8 ℳ
39 „ „ 9 ℳ
42 „ „ 10 ℳ
Heinr. Hallerstede **Mottenstr. 20**

Diese Schutzmarke bietet Gewähr für Echtheit!!

Caruso der bedeutendste Tenor der Neuzeit schreibt uns:
„Mit meinen letzten Aufnahmen bin ich wirklich zufrieden. Sie sind glänzend und ich gratuliere herzlich zu dem Fortschritt, den Sie im letzten Jahre gemacht haben."
Enrico Caruso.

GRAMMOPHON®

Platten in unerreichter Vollendung von Mk. 2.50 — Mk. 20.—

Unsere **Trompetenarm-Apparate** mit **konischem Hohlarm** sind reichspatentlich geschützt.
Man vermeide Benutzung minderwertiger Apparate

Unser neuester **Victor**

Ein wirklicher Sieger.
Mark 75.—

Kataloge gratis und franko. Bezugsquellen weist nach:
Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft Berlin S. 42

Etzhorner Krug.

Sonntag, den 19. August:

Großes Garten-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des **Artillerie-Regiments** unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Holzheuer.
Anfang 3½ Uhr. Entree 30 Pfg.

Nach dem Konzert: Ball.

Abends: Bengalische Beleuchtung des Gartens.

Hierzu ladet ergebenst ein **F. Stührenberg.**

Wegen vorgerückter Saison
zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Knaben-Wasch-Anzüge.
Hosen, Blusen von 60 ₰ an.
Lüstre- und Wasch-Joppen v. 1.00 an.
Weisse und farbige Westen von 1.90 an.
Farb. Oberhemden jetzt 2.90.
Maco-Unterzeuge.
Netzjacken, Herren-Socken.

Siegfried Insel

Oldenburg, Langestraße 57.

Matjesheringe und Sardellen, Vollheringe und Schmortaale, Saure Heringe und Granat.
W. Stolle, Schüttingstraße.

Echte Frankfurter,
das Paar 30 ₰, bei 10 Paar à 27 ₰, auch in kl. oder gr. Dosen zu haben.
W. Stolle.

Zwischenahn.

Radfahrer-Verein „Radsport".
Zur Feier unseres
4. Stiftungsfestes
findet
Sonntag, den 19. August:
Strassenrennen
mit nachfolgendem
Ball
statt.

Programm:
Nachm. bis 3 Uhr: Empfang der Teilnehmer im Vereinslokal „Zum grünen Hof". 4 Uhr: Beginn d. Rennen.
1. Hauptfahren, offen für alle Mitglieder des ammerl. Radfahrer-Bundes. Zeitfahren. Von der Mühle bis zum 5 Kilom.-Stein vor Edewecht und zurück. 4 Preise im Werte von 15, 12, 8 und 6 ℳ. Einsatz 2 ℳ. Mitglieder unseres Vereins 1,50 ℳ.
2. Vereinsfahren, 1. Abt. (ältere Renner): 3 Preise im Werte von 12, 9 und 6 ℳ; 2. Abt.: 4 Preise im Werte von 10, 8, 5 und 3 ℳ. Einsatz 75 ₰.
3. Langsamfahren: 3 Preise im Werte von 5, 3 und 2 ℳ. Einsatz 50 ₰.

Nennungen sind bis zum 17. August, abends 6 Uhr, bei D. Lükendiers, Zwischenahn, einzureichen, unter Beifügung des Einsatzes. Mitglieder unseres Vereins melden sich bis zum Rennen im Vereinslokal. Nach Beendigung des Rennens Beginn des

Festballes

im Vereinslokal. Daselbst 9 Uhr Preisverteilung.
Es laden freundlichst ein
Carl Fischer. **Der Vorstand.**

Bavaria.

Morgen, **Mittwoch,** den 15. Aug.

Garten-Konzert.

(**Letztes Konzert** der Artillerie-Kapelle vor dem Ausrücken ins Manöver.)
Es laden ergebenst ein
H. Holzheuer. A. Blohm.

NB. Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Todes-Anzeigen.

Achternholt, 13. August 1906.
Gestern starb nach langen schweren Leiden unsere liebe Mutter
Sophie Meyer,
geb. Spedmann,
welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen **Heinr. Meyer,**
Diedr. Meyer
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Aug., nachm. 3 Uhr, statt.

Osternburg, 13. August 1906.
Heute morgen erlöste der Allmächtige unseren kleinen
Willy
von schwerer Krankheit durch einen sanften Tod im Alter von 8 Mon.
In tiefer Trauer:
C. Kühling u. Frau.

Großbornhorst. Für die vielen Beweise **herzlicher Teilnahme** bei dem Hinscheiden unseres lieben **Sohnes** und **Bruders**

Johann,

die reichen **Kranzspenden,** die trostreichen Worte des Herrn Pastor **Eckardt** sowie allen Leidtragenden für das Grabgeleit sagen wir hiermit unsern **innigsten Dank.**
Diedrich Hoting und Frau
Gesine geb. **Hoting,**
nebst Kindern.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres kleinen Lieblings, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Ulrich unseren innigsten Dank.
W. Höpken und Frau.
Oldenburg, Diedrichsweg 5.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Oberamtmann Meyer, Dom. Memsen. (Tochter) Joh. Siems, Apen. Pastor F. Meyer, Wiesmoor.

Verlobt: Maria Rumpf, Hamburg, mit Joseph Windhaus, Barlage b. Essen. Liese Papenhausen, Blenhorst, mit Robert Vollbrecht, Hannover. Hermine v. Engeln, Marfeld, mit Johann Meyer, Bremen. Berta Heinks, Funnix, mit Eilert Wehrs, Goldene Linie. Charlotte v. Nathusius mit Max Voigt, Wilhelmshaven. Josefine Börjes, Zetel, mit Georg Berns, Seefeld. Anna Bröring, Lübbehusen, mit Heinrich Kathmann, Vechta.

Verheiratet: Tierarzt Schumann mit Lisy Meyer, Hoya. Otto Brandes mit Marie Steinmeyer, Leer.

Gestorben: Catharine Meyer geb. Meentzen, Brake, 65 J. Caroline Stradtmann geb. Harms, Bossum, 57 J. Wwe. Johanne Jürgens, Tossens, 91 J. Amalie Schnoor, Delmenhorst, 5 J. Heini Dernedde, Westerstede, 8 J. Bäckermeister F. H. Siefken, Wiardermoor, 61 J. Leutnant z. S. Werner Schaffer, Wilhelmshaven. Kunstmaler Karl Benda, Weimar, 25 J. Hermine von Nethen geb. Gröne, Norderschwei, 58 J. Gustav Brunken, Grabstede, 2 Mt. Luise Friederike Böttcher geb. Wienholz, Leer, 73 J. Theodor Johann Gerhard Uhlen, Leer, 7 Mt. Kaufmann Heinrich Möhlen, Loga, 40 J. Anton Diedrich Bargborn, Heiskelde, 10 Wch. Adolf Horstmann, Moorkamp, 3 J. Alma Riehn, Delmenhorst, 10 J.

MAIZENA **Unübertroffen Unentbehrlich** als Nährmittel für Kinder, Rekonvaleszenten und Kranke. für die Zubereitung v. Kuchen, Puddings, Mehlspeisen, Suppen, Saucen etc. Ueberall erhältlich in Paketen zu 60 u. 30 Pfg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 223 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 14. August 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Gerichte aller lokale Kurzkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 14. August.

* **Schonung der Anlagen in den großherzoglichen Parks** kann nur jedem Spaziergänger immer wieder aufs neue zur Pflicht gemacht werden. Das Großherzogliche Kammerherrenamt sieht sich zu folgender Bekanntmachung veranlaßt:

Während der letzten Zeit sind in den Schloßgärten zu Oldenburg und Rastede, sowie im Eversten-Holz und den Rastede Parks wiederholt grobe Verstöße gegen die für den Besuch der Großherzoglichen Gärten und Parks gegebenen Bestimmungen durch Gehen und Radfahren außerhalb der hierfür bezeichneten Wege, ungehöriges Lärmen, Beunruhigen des Wildes, Beschädigung von Bäumen und Sträuchern usw. vorgekommen. Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß nur bei genauester Beachtung der in genügender Anzahl sichtbar angebrachten Ordnungs-Bestimmungen gen. Besitz seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs dem Publikum in Zukunft geöffnet bleiben wird.

Es wäre doch sehr zu bedauern, wenn den Oldenburgern der Besuch der Anlagen, um deren Besitz uns mancher Auswärtige beneidet, unmöglich gemacht würde. Darum noch einmal: Schont die Anlagen! Weil die Allgemeinheit vielleicht unter der Roheit einiger zu leiden hätte, sollte sie diesen gegenüber auch ruhig den Erzieher spielen und rechtzeitig eingreifen!

d. **Turner-Feuerwehr.** Zu einer gemütlichen Feier waren am letzten Sonnabend abend die Mitglieder der Freiwilligen Turner-Feuerwehr im Saale des „Grafen Anton Günther“ vereinigt, um zu Ehren des früheren Adjutanten der Wehr, Herrn Körber, der vor kurzem von hier versetzt wurde, eine Abschiedskneipe zu veranstalten. Eröffnet wurde die Kneipe mit dem Liede „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“. Dann feierte der Hauptmann in längerer Rede die Verdienste des Scheidenden und überreichte ihm im Namen der Wehr in Anerkennung der opferfreudigen, hingebenden Tätigkeit für die Feuerwehrsache einen mit entsprechender Inschrift versehenen silbernen Weinpokal. Er schloß seine Rede mit einem kräftig aufgenommenen dreifachen Hoch. In seiner Dankrede führte der Adjutant aus, daß die Ehrung ihm eigentlich nicht gebühre, habe er doch nur, wie alle anderen Feuerwehrmänner, seine Pflicht getan; er hoffe, daß der gute Geist, der immer in der Turner-Feuerwehr geherrscht habe, auch fernerhin bestehen bleiben möchte, dann würde die gute Sache, für die er gerne gearbeitet habe, auch weiter gedeihen zum Wohle der Stadt. Sein Hoch galt der Turner-Feuerwehr. Vorträge mancherlei Art, Gesang usw. wechselten in harmonischer Weise ab, namentlich verschiedene Reutererzählungen, sowie der Vortrag einiger Lieder aus der alten Kiste brachten fidele Stimmung.

* **Der Osternburger Damenturnverein** hatte es nicht zu bereuen, daß er sich Sonntag durch die ungünstigen Wetteraussichten nicht abschrecken ließ, sondern seinem Glück vertraute und die geplante Turnfahrt unternahm. Mit dem Morgenzuge wurde bis Huntlosen gefahren und von hier über Amelhausen und Moorbeck nach Glane gewandert, wo man die Hunte passierte und die Goldberge bestieg. Der Himmel klärte sich jetzt auf, so daß man eine wundervolle Fernsicht auf das mannigfach gekrümmte Tal der Hunte hatte. Nachdem man noch die Aussicht vom Petersberg auf Wildeshausen mitgenommen, wurde in der rühmlichst bekannten Wirtschaft von Gerdsen in Dötlingen längere Zeit gerastet. Der Rückmarsch wurde am rechten Hunteufer entlang über West- und Ostrittrum gemacht. Von den Rittrumer Bergen war des Abends die Aussicht auf das Huntetal nicht minder schön. Der Rest des Abends wurde in Schmidts Wirtshause zu Huntlosen zugebracht und dann mit dem Spätzuge zurückgefahren.

* **Ausflug des Turnvereins „Jahn“.** Schon so oft von der Gunst des Wetters getragen, wagte der Turnverein „Jahn“ am letzten Sonntage, seine ganztägige Sommerturnfahrt in den Teutoburger Wald zu lenken, obgleich die Wettervoraussage recht trübe lautete. Ein freundlicher Bekannter, der vielleicht astrologische Studien treibt, erhöhte den Mut, indem er bei der Begegnung im Bahnhofe — auf den glücklichen Stern des Turnvereins deutend — die Bemerkung machte: „Der Turnverein „Jahn“ garantiert dem Sonderzuge nach Osnabrück das gute Wetter!“ Kurz und gut, wohin die 30 Turnfahrer kamen, blieb der Himmel heiter. Auf der Haltestelle Hankenberge traten sie die Fußwanderung an, marschierten auf herrlichen Waldwegen, die stellenweise sehr schöne Ausblicke nach Süden und Norden bieten, über den „Spannbrink“, den „Großen und Kleinen Freeden“ nach Iburg. Es sei noch bemerkt, daß hier in einer Länge von etwa einer Viertelstunde eine wundervolle Bergflora sich auf dem Grat des Berges hinzieht, wenn die Natur die herrlichen bunten Teppiche im April und Mai webt. — In Iburg nahmen die Turner Schloß und Kloster besonders in Augenschein. Nicht nur der Schloß- oder Rittersaal mit seinen in Oel gemalten Bildnissen sämtlicher Osnabrücker Bischöfe, sondern auch der achteckige Turm mit den grauenerregenden Zwingern und Verließen machte einen nachhaltigen Eindruck. Dann ging die Fahrt zum anstrengenden Aufstiege des „Dörenberges“ und seines Aussichtsturmes. Da mußte man wohl oder übel kräftige Atemgymnastik treiben. Doch mehr noch als die ungewöhnliche Sauerstoffaufnahme belohnte ein weit umfassender, herrlicher Rundblick die Mühe. So kam die Stimmung:

„O Lust, vom Berg zu schauen·
Weit über Tal und Strom,
Hoch über sich den klaren,
Tiefblauen Himmelsdom.“

Man darf hervorheben, daß vom Dörenberge das freundliche Iburg mit seinem Kloster- und Schloßgebäude zunächst in entzückender, malerischer Lage erscheint. Doch der weitere Rundblick bietet ebensolche Reize. Die Turnfahrer konnten sich schwer von dem großartigen Bilde trennen, als der Marsch nach Georgsmarienhütte und der Eisenbahn angetreten werden mußte. Zum Schluß muß gesagt werden, daß diese Turnfahrt überaus schön und verhältnismäßig billig war; bei dem gut ausgestatteten Rucksack hatte man das seltene Vergnügen für reichlich 5 Mark.

* **Sportliches.** Lt. Graf Nayhauß-Cormons gewann am Sonntag in Bielefeld das Offizier-Jagdrennen nach heißem Endkampf auf Oberleutnant Davignons (18. Ulanen) a. br. Hengst „Rubens“ gegen „Gloster“ unter Oberleutnant Gonnermann (5. Chevauxleger). „Najah“ (Lt. Lahusen, 13. Dragoner) und „Fortuna“ (Lt. Graf Schweinitz, 8. Dragoner). — In Köln gewann das Haupt-Flachrennen des dreitägigen Sommer-Meetings, das mit 30 000 ℳ dotierte Rheinische Zukunftsrennen, Herrn Weinbergs „Anmut“ unter Jockey O'Conner, während die bedeutendste Hindernis konkurrenz, das mit 7000 ℳ dotierte „Rheinische Jagdrennen“, Lt. Graf Kanitz's a. St. „Sperate“ unter Lt. von Raven (9. Ulanen) gewann.

* **Ein Bier- und Fleischkrieg** ist in Delmenhorst in Sicht. In einer Versammlung der Mitglieder des Delmenhorster Konsumvereins der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei, die Sonntag stattfand, wurde folgende Resolution angenommen:

1. Angesichts der horrenden Fleischpreise, die immer noch mehr steigen und ihre Ursache nicht allein in der Fleischnot haben, sondern zum großen Teil den Preistreibereien der Fleischer-Innung entspringen, beschließt die am 12. August tagende Versammlung der Mitglieder des Konsumvereins der N. W. u. K., die Fabrikleitung zu ersuchen, möglichst bald eine Schlachterei und Metzgerei im Anschluß an den Konsumverein zu errichten. Eine hier zu wählende Kommission wird beauftragt, ein entsprechendes Gesuch im Namen der Mitglieder des Konsumvereins der Fabrikleitung zu übermitteln.

2. Wir beantragen, nur da Bier zu beziehen, wo keine Preiserhöhung eintritt. Mit der Erhöhung des Preises im Konsum um 2 Pfg. pro Liter sind wir einverstanden. Flaschenbier im Konsum, soweit dieses teurer ist, beziehen wir nicht mehr.

3. Alle Wirtschaften und Bierverleger, die eine Preiserhöhung eintreten lassen, sollen gemieden werden.

* **Ein Kupplernest** ausgehoben hat unsere Polizei in einem Privathause an der N.straße. Hier gaben sich verheiratete Frauen, Witwen und junge Mädchen mit Anbetern aller Art, ob verheiratet oder unverheiratet, ob alt oder jung, ein Stelldichein. Vor einigen Abenden war auch ein junger Ehemann von hier auf den Leim gekrochen und von einem jungen Mädchen ganz gehörig gerupft worden. Als er am nächsten Tage dann wieder zur Besinnung gelangte, gereute ihn sein schönes Geld, er lief zur Polizei und zeigte die Sache an. Die eine der holden Schönen, welche das Hauptgeschäft gemacht hatte, hat jetzt, da die Sache anfängt, unangenehm zu werden, vorgezogen, nach Holland zu reisen und die Geschichte abzuwarten, welche demnächst die Gerichte beschäftigen wird.

*

* **Eversten,** 14. Aug. Am Sonntag pflanzten die Guttempler hier ihre Fahne auf. Nachmittags 4 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Loge „Wunderhorn“, sowie einiger auswärtigen Logen bei Herrn J. Müller zur gemeinsamen Kaffeetafel. Die „Dornkiste“ konnte kaum die Menge fassen, da auch viele Außenstehende erschienen waren. Herr v. Känel aus Bremen hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Organisation des Ordens. Er führte aus, daß nur die völlige Enthaltsamkeit die ungeheuren Alkoholschäden aus der Welt schaffen könne. Die Mäßigkeitsgrenzen seien zu schwer zu ziehen. Als Trinker sei kein Mensch geboren, ein jeder sei früher mäßig gewesen, er habe aber unbewußt die Mäßigkeitsgrenze überschritten und sei dann dem Verderben entgegengegangen. Um 8 Uhr fand darauf im Arbeiterbildungshause die feierliche Stiftung der Loge durch den Distriktstempler statt. Die Loge führt den Namen „Eichhorst“ und wird jeden Mittwoch abends 9 Uhr bei Herrn Ihs. Müller tagen.

s. **Falkenburg,** 13. Aug. Unser Schützenfest gewinnt von Jahr zu Jahr an Bedeutung. Das diesjährige überflügelte wohl alle bisherigen. Der große Platz vor Sie-

---

Eine moderne Sage von einem Gottesfrevler.*)

Von Prof. Dr. Emil Schnippel-Osterode (Ostpr.).

I.

Unter der Ueberschrift „Zur Naturgeschichte des Volksaberglaubens“ veröffentlichte ich mit dem Datum des 5. August 1905 in Nr. 492 der Berliner „National-Zeitung“ die folgende Mitteilung: Ein wahrhaft klassisches Beispiel, wie auch noch im zwanzigsten Jahrhundert Volkssagen entstehen und Wundergeschichten in weiten Kreisen des Volkes als die reine Wahrheit Glauben finden können, bietet folgendes, in der Stadt Osterode im ostpreußischen Oberlande und ihrer Umgebung seit kurzer Zeit ganz plötzlich aufgetauchtes, allgemein verbreitetes und gar vielfach ernstlich geglaubtes Gerede, das gewaltiges Aufsehen gemacht hat und wohl weiteren Kreisen zur Erheiterung dienen kann. Ich habe es unmittelbar aus dem Munde einer älteren Aufwartefrau (Arbeiterwitwe) möglichst genau in ihrer Sprech- und Denkweise aufgezeichnet. „Da war ein Besitzer hinter Deutsch-Eylau, der war steinreich. Drei große Güter soll er gehabt haben. Der hat sich geärgert, wie all der Regen kam (nämlich Ende Juli 1905). Er konnte doch wohl nicht einernten. Und da geht er aufs Feld und wird den lieben Gott totschießen. Er schoß mit dem Revolver, der dreimal geladen war, in den Himmel hinein! Und gerad' wie er schoß, kam ein großes Gewitter, und es fing an zu donnern und zu blitzen. Da blieb der Mann gleich stehen, so wie er war, wie von Stein. Bloß die Augen sind wie Glas und klappen immer auf und zu. Wo er hingeschossen hatte, blieb aber am Himmel ein schwarzer Fleck. Nun schrieben sie (oder „die Leut“ oder „seine Frau“) an den Kaiser, was sie mit dem versteinerten Mann machen sollten. Da schrieb der Kaiser, sie sollten ihn begraben. Das ging aber nicht. Denn sie hatten sechs Pferde vorgespannt, und die kriegten ihn nicht von der Stelle. Er war nämlich halb in die Erde hineingesunken, daß er nur noch halb zu sehen ist, und da war er wie festgeklebt und festgenagelt! Da schrieben sie noch einmal an den Kaiser, was sie tun sollten. Sie wollten nämlich ein Gitter herumsetzen, daß es aussieht wie ein hübsches Denkmal! Darauf antwortete der Kaiser: „Das wird nicht erlaubt, ein Gitter zu setzen. Und wenn der Mann Gott so gelästert hat, braucht er auch nicht begraben zu werden. Er soll ruhig stehen bleiben, wie er steht, daß ihn jeder sehen kann, zum Zeichen für seine Gotteslästerung.“ Nun fahren viele Leute (oder „gehen sie alle“) hin und sehen ihn sich an. Und die Geschichte ist ganz gewiß wahr, denn meiner Schwägerin ihr Sohn kennt den Herrn. Auch die Leute auf der Kolonie (d. h. in den Arbeiterwohnhäusern der Eisenbahnwerkstätte) wissen es schon alle, und die kennen ihn auch alle, und sie wissen auch alle, wie er heißt. Auch die Schulkinder hier in Osterode wissen es alle, und wenn die Kinder schon alle es wissen, muß doch was Wahres dran sein. In die Blätter kommt es nicht, denn die Angehörigen wollen nicht haben, daß es 'rauskommt.“ —

Soweit der Bericht meiner Gewährsmännin. Nur erhielt ich von ihr natürlich keine zusammenhängende Erzählung, sondern manches kam erst auf mehrfache Fragen zum Vorschein, was aber in überraschender Uebereinstimmung auch sonst berichtet wird. Andere Damen gleicher Art (denn die Wahrheitsliebe erfordert es, zu gestehen, daß hauptsächlich die Frauen und Mädchen in den mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung die Trägerinnen der Geschichte sind) wissen auch die Zeit noch bestimmter anzugeben: „Neulich, als auch bei uns das große Gewitter war“, oder geben manche Einzelheiten noch genauer an: „Er blieb stehen mit aufgehobenem Arm, so, wie er geschossen hatte“. Natürlich finden sich auch schon einige Abweichungen und Ausschmückungen der Sage. Danach ist u. a. der Frevler hinausgegangen während eines Gewitters, als der Blitz in seine Scheune eingeschlagen hatte, oder aufs Feld hinausgefahren, nicht gegangen, und mit Pferden und Wagen versteinert worden. Beim Schießen aber hat er im Zorn gerufen: „Petrus (oder wie er ihn sonst genannt hat), was schickt du uns für Wetter!“ Eine freilich, die schon einigermaßen skeptische Anwandlungen hat, fühlt das Bedürfnis, ihre Quelle anzugeben: „Die Maurer aus der Kirchenstraße (wo nämlich die Saisonarbeiter in Schlafstelle zu liegen pflegen) haben da gearbeitet und haben's erzählt!“ und fügt nach jedem dritten Satze hinzu: „Wenn's möglich ist!“ oder: „Sie werden's wohl aufgebracht haben, wie so manches aufgebracht wird!“ oder fragend: „Ob's wohl wahr ist? Sonst müßt' es doch im Blatt stehn!“ —

Daß irgend ein tatsächliches Vorkommnis (man könnte z. B. an die Ausgrabung eines erratischen Blockes und dergleichen oder aber auch an den Selbstmord irgend eines bekannteren Mannes denken) Anlaß zu der plötzlichen Bildung der Geschichte geboten hätte, und wie weit deren Verbreitung reicht, war einstweilen nicht zu ermitteln. Den Kennern der Sagenkunde wird es nicht entgehen, welch uralte Sagenelemente darin wieder aufgelebt sind; den Völkerpsychologen aber mag obiges Kulturbild ein Beitrag sein zur Naturgeschichte des Volksaberglaubens.

II.

Soweit also am 5. August. Acht Tage später. Libyae magnas it Fama per urbes. Im ganzen südlichen Ostpreußen hat man davon vernommen, mindestens, soweit bekannt geworden, bis Goldap im preußischen Litauen, aber auch westlich bis Briesen im Kulmerlande, südlich in der Löbau und bis Soldau und Lautenburg an der polnischen Grenze und nördlich bis Guttstadt im Ermelande! Am wenigsten bekannt ist die Geschichte bemerkenswerterweise in Deutsch-Eylau selber und dessen nächster Umgebung! —

Auch die Herren Gymnasiasten haben jetzt davon gehört, besonders solche, die vom Lande stammen oder mit dem Lande Verbindungen haben. Natürlich belächeln die aufgeklärten jungen Herren mit überlegener Miene das törichte Gerede! Die höheren Töchter hören's mit Grausen. Ob nicht doch vielleicht etwas Wahres dran sein könnte? — —

Und immer bestimmter sind die Angaben von Ort und Zeit geworden! Zwei Meilen hinter Deutsch-Eylau ist's gewesen, an der Chaussee nach Bischofswerder. Einzelne freilich nennen auch Goßlershausen, das frühere Jablonowo, wieder andere Thyrau, Kreis Osterode, oder die Gegend von Löbau.

Und am 21. Juli 1905 ist's geschehen. Schon tags darauf hat's der Postbote in Rosenthal, Kreis Löbau, als „gestern passiert“ urbi et orbi berichtet.

Ja, auch ganz bestimmte Namen (Z. oder v. Z.) werden genannt. Und ebenso die Namen der Herren, die sich den versteinerten Mann angesehen haben: Hr. Leutnant X. vom nten Regiment, Herr Rittergutsbesitzer K. auf S., Hr. Baron v. A. auf K., Hr. N. aus Neumark sind dagewesen, alles sehr bekannte, angesehene Leute, die natürlich keine Ahnung davon haben, was ihnen die Volkssage zuschreibt.

Und wer sind die Verbreiter und Träger des Geredes? Der Postbote (sc. Landbriefträger) ist bereits erwähnt. Dazu kommen die Fleischer, die aufs Land gehen und weit herumkommen, dann z. B. der Bauer, der dem Pfarrer zu R. Fuhrwerk zu stellen pflegt, Knechte, die ländliche Produkte verfahren, Offizierburschen, die so allerlei Verbindungen und viel Zeit haben, Nachtwächter, die hier und da verkehren und hören, Bauernjungen, die besonders hellhörig sind, Kellnerinnen, denen so mancherlei anvertraut wird, die Schuljugend von Stadt und Land, die's „in der Klasse“ gehört hat und zu Hause weiter erzählt, die Instleute, die Scharwerker und Scharwerkerinnen usw. usw. Doch hat's auch ein Bauer aus K. in der benachbarten Stadt G. erzählt, weil er

*) Aus der „Zeitschr. d. Vereins f. Volkskunde. 1906“ mit gütiger Erlaubnis des Verfassers, dessen Wirksamkeit in Oldenburg noch in gutem Andenken steht.

Landesbibliothek Oldenburg

mers Gasthof zur Falkenburg war mit Buden aller Art besetzt. Schon am frühen Nachmittag herrschte dort ein buntes Gewimmel. — Um 1 Uhr fielen auf dem Scheibenstande die ersten Schüsse. Geschossen wurde nach einer Königsscheibe und nach zwei Preisscheiben. Die Königswürde errang Herr T. Michels. Der Preis war eine Schützenjoppe. Gegen 7 Uhr marschierten die Schützen unter den Klängen der Dorfkapelle zum Festplatze. Hier war das Treiben auf dem Höhepunkt. Jung-Deutschland übte sich im Treffen. Das Zielen will noch nicht so recht gehen, doch was schadet's, mit zwei offenen Augen geht's auch, wenn die Scheibe auch nicht getroffen wird. Es ist ein Treiben, als wär's auf — dem Bremer Freimarkt. Rasch verfließt die Zeit und bald deckt die Nacht alles mit ihrem Schleier zu. Stiller und stiller wird's auf dem Festplatze, aber in den Sälen, da wogt es weiter. Zum Ersticken voll ist es bei Siemers und auch bei Stolle. Mancher, der wohl gerne das lahme Tanzbein etwas wieder geschwungen hätte, mußte stillschweigend verzichten, weil das Gewühl zu stark war. — Wirte und Verein haben einen sehr guten Tag gehabt.

S **Elsfleth**, 13. Aug. Der zur Zeit 25 Mitglieder zählende hiesige Radfahrer-Verein „Weserstrand 1906“ veranstaltete gestern nachmittag eine in Radrennen (Hauptrennen und Vereinsrennen), Preis-Korsofahrt, Preis-Saalfahren und Ball bestehende Festlichkeit, welche bei schönstem Radfahrerwetter unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Radfahrer, sowie großer Interessenahme des hiesigen Publikums aufs Beste verlief. Die Rennen wurden kurz nach 3 Uhr im benachbarten Oberrege eröffnet. Das Hauptfahren, an welchem 10 Radler teilnahmen, erstreckte sich auf der Chaussee vom „Lindenhof“ bis Haases Gasthof in Altenhuntorf (Distanz 15 000 Meter, Einsatz 2 Mark), das Vereinsfahren, an welchem sich 8 Elsflether Vereinsmitglieder beteiligten, vom „Lindenhof“ bis Schultes Gasthaus in Huntebrück (Distanz 7000 Meter, Einsatz 1 Mark). Schiedsrichter waren die Herren H. Beusse, Chr. Schröder, Th. Sager und J. Tons. Das Resultat der Rennen ist folgendes: 1. Hauptrennen: Jenn-Oldenburg 1. Preis (1 Bowle), Jenn-Lüssum 2. Preis (Tafelaufsatz), Semmler-Warfleth 3. Preis (Ampel), Urbaneck-Blumenthal 4. Preis (Schreibzeug). 2. Vereinsrennen des Vereins Elsfleth: Ahlers-Elsfleth 1. Preis (Kaffee-Service), E. Brummer-Elsfleth 2. Preis (2 Flaschen Sekt und ein Zehntel Zigarren), Bamberger-Elsfleth 3. Preis (Standuhr), Matter-Elsfleth 4. Preis (Schreibzeug), Gebken-Oberrege 5. Preis (Tablett mit 4 Eierbechern), Bielefeld-Elsfleth 6. Preis (1 Flasche Kognak und 1 Flasche alter Korn), G. Segerdiek-Elsfleth Trostpreis (50 von einem Vereinsfreunde gestiftete Zigarren). Nach beendigtem Rennen schickten sich die zur Festfeier zusammengekommenen Radfahrer zur Korsofahrt an. Alsbald saßen die festlich kostümierten Radler auf und die geschmückten Stahlrosse folgten in gemütlichem Fahrtempo einem mit Musikern besetzten geschmückten Wagen durch die hiesigen Ortsstraßen zum „Tivoli“ hierselbst. Hier hatte sich bereits ein zahlreiches Publikum eingefunden, als das Saalfahren begann. Daß die Zuschauer mit den gebotenen Leistungen — dieselben wurden freilich durch die Saalglätte etwas herabgemindert — völlig zufrieden waren, das bewiesen sie durch ihr wiederholtes Beifallsklatschen. Das Ergebnis der Preis-Korsofahrt ist folgendes: Radfahrerverein Lüssum 1. Preis (Etui mit einem halben Dutzend Eßlöffel), Radfahrerverein Schwanewedel 2. Preis (1 Flasche Sekt). Das Preisfahren im „Tivoli“ hatte folgendes Resultat: 1. Saalfahren: Radfahrerverein Lüssum 1. Preis (Etui mit einem halben Dutzend Teelöffel), Radfahrerverein Warfleth 2. Preis (1 Flasche Mamhr). 2. Kunstfahren: Urbaneck-Blumenthal 1. Preis (Stammseidel), Brumloop-Warfleth 2. Preis (50 Zigarren). Nach Schluß des Fahrens begann der Festball, der die jugendlichen Verehrer der tanzfrohen Göttin noch bis an den Morgen zusammenhielt.

Vermischtes.

Das vervollkommnete Duell. Das famose Duell des Generals Négrier mit dem General André bietet den französischen Blättern noch immer Stoff zu amüsanten Betrachtungen. So veröffentlicht der „Gil Blas“ folgendes „neue Reglement für das vervollkommnete Duell nach den Prinzipien des Generals Négrier“: „1. Wenn man einen Gegner zum Duell herausgefordert hat, so darf man ja nur eine Pistole mitnehmen, um den Wagen nicht allzu sehr zu beschweren. 2. Die Pistole wird der geforderten Person übergeben. 3. Diese steckt sie in die Tasche mit der Erklärung: „Ich werde sie dem Artilleriemuseum schenken“. 4. Der Fordernde wendet sich darauf zu dem Geforderten und sagt zu ihm: „Verzeihen Sie, bitte, daß ich Sie gestört habe“. 5. Worauf der andere erwidert: „Aber ganz im Gegenteil. Ich bin entzückt, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, Sie zu sehen.“ 6. Der Fordernde setzt die Unterhaltung in munterem Tone fort. Der Geforderte desgleichen. Wenn die Zeugen glauben, daß dieser Austausch von Worten den Gegnern genügend Durst gemacht haben wird, so kommandieren sie: „Halt!“ 7. Die Gegner grüßen sich zeremoniell. 8. Der Fordernde sagt: „Wollen wir nicht einen kleinen Likör nehmen?“ 9. Aber der Geforderte fällt ihm ins Wort: „Pardon, gestatten Sie mir . . .“ 10. Diese Diskussion dauert sehr lange. 11. Bis zu dem Augenblick, wo der Hauptzeuge alle Welt mit den Worten versöhnt: „Gut, so wird jeder für sich bezahlen.“ 12. Die beiden Gegner verlassen darauf den Kampfplatz, indem sie vor sich hinmurmeln: „Hüten wir uns vor allem vor den Photographen!“ NB. Für die Degenduelle gilt genau dasselbe Reglement, nur daß der Duellant, der den einzigen Degen erhält, ausruft: „Das wird eine entzückende Hutnadel für meine Frau sein!“

Der Schnelligkeitswahnsinn in Newyork. Aus Newyork wird berichtet: Der Schnelligkeitswahnsinn der Automobilfahrer in Newyork übt nachgerade eine Schreckensherrschaft über die Einwohner der Stadt aus. Kein Tag vergeht, ohne daß sich eine Anzahl von Automobilunfällen, häufig mit tödlichem Ausgange, innerhalb oder in der Nähe der Stadt ereigneten. Das außerordentliche Wachstum der Zahl der Motorwagen hat bisher noch nicht dazu geführt, daß ein geeignetes Reglement für den Verkehr dieser Fahrzeuge erlassen worden ist. Die verhältnismäßig niedrigen Strafen, die sich gewöhnlich auf zwanzig oder vierzig Mark belaufen, vermögen keine abschreckende Wirkung auf die Lenker der Automobile auszuüben. Der Mangel eines wirklichen Systems der Regulierung für den gesamten Straßenverkehr trägt natürlich dazu bei, bei dem unsinnig schnellen Fahren der Automobile Unglücksfälle herbeizuführen. In der Nacht zum Freitag und am nächsten Morgen wurde gleich eine ganze Reihe von Zusammenstößen mit Automobilen gemeldet, bei denen zwei Leute getötet und neun schwer verwundet wurden. So stieß in einer Vorstadt von Long Island City ein großer Rennwagen, der mit einer Geschwindigkeit von sechzig Meilen in der Stunde fuhr, auf einen schwer beladenen Marktwagen. Der Wagen und das Auto wurden in kleine Trümmer zerschmettert. Der Chauffeur und ein Freund, der ihn begleitete, waren auf der Stelle tot und zwei Passagiere trugen schwere Knochenbrüche davon. In einem anderen Falle wurde ein Automobilist namens Elliott, der wegen seines rasenden Tempos bereits berüchtigt ist und der sich häufig gebrüstet hat, daß er jeden, der ihm bei seinen Fahrten hindernd in den Weg treten wollte, niederrennen würde, von einem berittenen Polizisten beobachtet, wie er in rücksichtslosem Tempo durch die Jerome-Avenue raste. Der Polizist nahm mitten auf dem Wege Aufstellung, um den Automobilisten so zum Halten zu bringen. Dieser aber nahm an, der Polizist würde im letzten Moment doch ausweichen, und behielt sein Tempo bei. Als der Polizist sah, daß der Zusammenstoß unvermeidlich war, wenn er auf seinem Platze blieb, versuchte er sein Pferd noch zur Seite zu reißen, aber es war bereits zu spät, Pferd und Reiter wurden mit furchtbarer Gewalt niedergerissen. Der Mann erlitt einen Schädelbruch, und zwei Frauen, die im Automobil saßen, wurden aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt. Diese und mehrere ähnliche Unfälle von weniger verhängnisvollem Ausgang haben die öffentliche Meinung gegen die Automobilfahrer aufgebracht, und man ruft nach strengen Maßregeln gegen dieses Unwesen. Dabei wird in den Zeitungen auch erwähnt, daß in der Mehrzahl der Fälle von schweren Zusammenstößen mit Automobilen, die in Europa vorkommen, die Besitzer der Wagen reiche Amerikaner sind.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat. Der Vorstand des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats beschloß, in Anbetracht der günstigen Marktlage auch für das letzte Quartal d. J. von der Gewährung einer Ausfuhrvergütung abzusehen und auf seinem Beschluß vom 22. April zu beharren. Sollte eine Abschwächung der Marktlage eintreten, so werde sich das Syndikat geneigt zeigen, diesen Beschluß einer Revision zu unterziehen.

Zum Brande von San Francisco. Einem Telegramm aus San Francisco zufolge haben sich die Inhaber von Policen derjenigen deutschen Versicherungsgesellschaften, die auf Grund der Erbdebenklausel die Haftpflicht für die in San Francisco entstandenen Verluste bestreiten, organisiert und Staatssekretär Root telegraphisch ersucht, die deutsch-amerikanischen Verträge daraufhin zu prüfen, ob amerikanische Gerichtsurteile von deutschen Gerichten anzuerkennen sind.

Deutsche Dampffischereigesellschaft Nordsee in Bremen. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 8 Prozent festgesetzt. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital um 1,5 Mill. Mk., Dividendenberechtigt vom 1. Juli 1907 an, auf 5 Mill. Mk. zu erhöhen. Die neuen Aktien werden den Aktionären zum Kurse von 135 Prozent zum Bezuge angeboten.

Vom Montanmarkt. Eine Preiserhöhung für Roheisen ist der „Rh. W. Ztg.“ zufolge beabsichtigt, und zwar um 5 M ab 1. Januar 1907. Wie s. Zt. gemeldet, haben vor kurzem Beratungen zwischen dem Düsseldorfer Roheisensyndikat und dem Eisenwerk Kraft stattgefunden, auf denen beschlossen wurde, von einer Erhöhung der Roheisenpreise zwar vorläufig abzusehen, sie jedoch nach einiger Zeit eintreten zu lassen.

Nach weiteren rheinischen Meldungen sind in den letzten Tagen beim Roheisensyndikat wieder telegraphische Anfragen aus Amerika nach Roheisen eingetroffen. Das Syndikat ist aber ausverkauft.

Geldmarkt. 13. August. Geldmarkt heute etwas fester. Tägliches Geld war mit 3,5 Prozent gefragt; der Privatdiskont erhöhte sich auf 3,5 Prozent.

Vom Schiffahrtsmarkt. Die Hamburg-Amerika-Linie wird in den nächsten Tagen einen Bericht über die Geschäftslage veröffentlichen.

Wertpapiermarkt. 13. August. Heute ist von einer festen Börse, bei allerdings stillem Geschäft, zu berichten. Stimulierend wirkte das Ausbleiben von ungünstigen Nachrichten aus Rußland, sowie die neuerliche Preiserhöhung für amerikanisches Roheisen, auch regte der Halbjahrsabschluß des Hörder Bergwerks an. Gegen Schluß des Verkehrs gingen Russenwerte auf schwächere Paris etwas zurück, doch war das Angebot kein großes. Kassamarkt fest.

Aeußerste Schlußkurse.

	11. Aug.	13. Aug.
Diskonto	183,50	183,75
Deutsche	238,25	238,75
Handels	169	170
Bochum	244,50	244,75
Laura	232	233,25

so große Angst deswegen hatte, daß in seiner Gegend einer versteinert worden war, und er sich nun Rats erholen wollte, was er für sich tun sollte! Die Zeitung war diesmal unschuldig. Selbst die weise Lokalpresse nahm erst nachträglich davon Notiz, „wie der Aberglaube das Volk noch beherrscht“ — als nämlich die Geschichte sogar zu Wetten Veranlassung gegeben hatte (Osteroder Zeitung vom 31. Oktober 1905).

Natürlich stellten sich auch allerlei kleine Variationen ein. Es war ein Inspektor, ein reicher „großer“ Bauer. Er ärgerte sich über den Blitzschlag; es war ihm eine Scheune und ein Stall abgebrannt und so viel Schaden geschehen durch den vielen Regen — oder aber durch die große Hitze! Die ganze Ernte soll ihm verdorben sein! Er hat nicht einmal, sondern dreimal geschossen, und richtig ist, daß er „etwas“ dabei gesagt hat. Der Revolver ist ihm beim Schießen zerplatzt, oder aber: Die Flinte ist mitversteinert und ganz deutlich zu sehen!

An den Kaiser hat „der Amtsvorsteher“ oder „der Bürgermeister von Deutsch-Eylau“ oder „die Behörde“ telegraphiert; der Kaiser aber hat „geschrieben“, daß er nächster Tage „kommen werde, sich die Sache ansehen“! Nicht ein Gitter, nur eine Bretterbude „haben sie darum herum gemacht.“

Freilich wächst auch die Skepsis und die euphemistische Sagenerklärung! Er hat vielleicht Krämpfe oder Herzschlag bekommen! Oder gar: er hat vielleicht vom Wetterschießen gehört und deshalb in den Himmel geschossen, damit sich die Wolken verziehen!! — —

Und nun nochmals 14 Tage später. Kein Mensch spricht mehr davon. Und wenn man danach fragt, will's niemand mehr so recht geglaubt haben! „Ach, sie haben's ja bloß aufgebracht!“ oder: „Es ist ja gelogen gewesen. Es soll ja wohl vor hundert Jahren passiert sein! Aber der Stein ist da! Er soll nur jetzt umgefallen sein!“ Verschwunden und vergessen — so plötzlich, wie es gekommen war! (Schluß folgt.)

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Eine Frau als freiwillige Landstreicherin. „Blicke in den Abgrund“ nennt Mrs. Mary Higgs, eine englische Dame aus Oldham, die sich bereits durch eine Reihe sozialer Arbeiten einen guten Namen gemacht hat, eine kleine Schrift, in der sie ihre Beobachtungen und Erfahrungen unter den Landstreichern in England wiedergibt. Wie bei uns Männer, die das Leben der Arbeiter wirklich kennen lernen wollten, eine Zeit lang in Fabriken eingetreten sind oder sich auf die Landstraße begeben haben, so hat diese mutige Frau selbst das Leben der Landstreicher in England geführt, um einen genauen Einblick in ihre soziale Lage zu erhalten. Die Zahl der Männer und Frauen, die heimatlos und ohne einen Pfennig Geld in der Tasche die Landstraße bevölkern, ist in Großbritannien bedeutend größer, als man gewöhnlich annimmt. Die Asyle gewähren diesen „Tramps“ nur für eine oder zwei Nächte Obdach, und dann müssen sie das Elend des Wanderlebens von neuem beginnen. Mrs. Higgs machte sich nun in Gesellschaft einer Freundin und so gekleidet, wie man es bei den auf der Landstraße wandernden Frauen sieht, in Yorkshire und Lancashire auf die Wanderschaft. Ihre ganze Barschaft waren 2½ Schillinge. Sie nächtigten in Gemeindehäusern und Asylen für Frauen und Landstreicher. Das Schlimmste für die unglücklichen Frauen, die einmal zu Landstreicherinnen herabgesunken sind, ist, so führt sie in ihrem an erschütternden Einblicken in das Leben dieser Aermsten reichen Buche aus, die Tatsache, daß es ihnen völlig unmöglich ist, je wieder eine geachtete Stellung in der Gesellschaft einzunehmen. Die Hauptschranke, die eine Rückkehr zur Ehrbarkeit verhindert, ist die Kleidung. „Nach zwei Nächten im Arbeitshause“, schreibt sie, „waren wir weit schmutziger und sahen viel schlimmer aus, als bei unserem Aufbruch von Hause. Die Aermel meiner Bluse waren inzwischen besonders schmutzig geworden. Da aber im Arbeitshaus die Bündel konfisziert werden, kann man sich nicht umziehen und man hat auch keine Gelegenheit, ein Kleidungsstück zu waschen. Man ist zwischen Scylla und Charybdis. In den gewöhnlichen Logiehäusern kann man die Kleider waschen, aber nicht sich selbst; in den Asylen für Obdachlose kann man dagegen sich selbst waschen, aber nicht die Kleider.“ In einem Asyl im Norden starrten die Betten vor Schmutz, die Betten waren wie harte Bretter, und, um die Unbehaglichkeit noch zu erhöhen, mußten sich die Insassen Haar und Kopf waschen, konnten sich aber nicht abtrocknen. Nach einer schlaflosen Nacht wurden sie um 5½ Uhr geweckt und standen schnell auf. Wegen „Dreistigkeit“ und „Unverschämtheit“ konnte man vier Tage zurückbehalten werden, eine Strafe, die niemand gleichmütig hinnehmen konnte. „Wir lernten jedoch auch die Barmherzigkeit der Beamten kennen. Eine arme Seidenweberin, die von Gelegenheitsarbeit leben mußte, war den Abend vorher gekommen. Sie wußte nichts davon, daß sie für zwei Nächte zurückbehalten werden mußte, und hatte für den nächsten Tag Arbeit. Sie bat daher so lange, bis sie der durch ihre Tränen gerührte Beamte zur Hausmutter brachte und ihr die Freiheit gab. Aber bis es so weit kam, war die Zeit verstrichen, und als sie zu ihrer Arbeitsstätte kam, war es zu spät, man wies sie zurück. Sie wanderte den ganzen Tag umher und kam ziemlich spät zurück, um ihre zweite Nacht zu bleiben; sie hatte niemand, zu dem sie gehen konnte. Ihre Geschichte war, wie ich glaube, wahr; sie wiederholte sie immer wieder und hatte keinen Grund, uns zu belügen. Aber da sie zurückgekommen war, nachdem sie vorher um ihre Entlassung gebeten hatte, wurde sie verurteilt, fünf Tage dort zu bleiben. Man schenkte ihren Angaben keinen Glauben, obgleich sie mit Tränen bat, man möge sie gehen lassen, damit sie sich Arbeit suche.“ In den Asylen traf Mrs. Higgs verschiedene merkwürdige Typen. „Da ist vor allem „Großmutter“, eine arme alte Frau von siebzig kummervolle Jahre hinter sich hat. Einst besaß sie ein eigenes kleines Heim und erzog eine Familie von fünf Söhnen und Töchtern. Dann starb ihr „Alter“; ihr Sohn unterstützte sie und sie führte ein unsicheres Leben; dazu wurde sie sehr stark vom „Reißen“ geplagt. Aber vor einigen Jahren brannte die Arbeitsstätte ihres Sohnes nieder, sie verlor ihren Halt und wurde nun in die Fremde getrieben. In ihrem Mutterwitz besaß, bettelte sie sich durch; die Leute schenkten ihr Tee und Pennies. Bei ihren Wanderungen hatte sie einen tödlichen Haß gegen die Beamten des Arbeitshauses gefaßt. Als sie nachmittags einen Choral gesungen hatte, tröstete sie sich und sagte, daß ihre Wanderungen bald an einem bessern Orte enden würden. Sie war nicht sicher, ob sie in den Himmel kommen würde, hoffte aber bestimmt, viele ihrer Peiniger in der Hölle zu treffen. „Und dann,“ sagte sie, „werde ich Steine auf sie werfen.“ Ich sprach mit ihr über das „Liebet eure Feinde“, aber sie meinte: „Das kann es nicht ändern, und wenn es mich vom Himmel ausschließt, ich hasse sie, ich hasse sie alle.“ Den größten Teil des Tages lag sie anscheinend krank auf einer Bank oder auf dem Bett, wenn gerade kein Angestellter sichtbar war. Dann kam eine verheiratete Frau, deren Mann sich in der Männerabteilung befand. „Das ist mein Alter, ich erkenne ihn am Husten,“ sagte sie. Sie hatte eine gute Erziehung genossen, und ihren Schwestern ging es verhältnismäßig gut. Sie war das „schwarze Schaf der Familie“ und wahrscheinlich durch ihre Heirat in schlechte Verhältnisse geraten. Sie und ihr „Alter“ fühlten sich in einem Arbeitshaus, zu dem sie zurückkehren wollten, wohl geborgen, und sie war dort wahrscheinlich nicht unwillkommen, da sie gut und stetig arbeitete. Sie hatte gehört, daß ihre Schwester im Sterben liege, und war fast 70 Meilen hin und zurück gegangen; sie kam noch zur Zeit an und blieb zur Beerdigung. Sie war jetzt sehr müde von der langen Wanderung, die eine Woche in Anspruch genommen hatte. Die Frau hatte ein angenehmes Aeußere und nette Manieren, und sie war gefällig, wenn sich die Gelegenheit dazu bot. Sie murrte nicht, sondern beklagte sich nur milde über ihre Arbeit. Meiner Meinung nach hatte sie Grund genug dazu, denn sie mußte einen sehr langen und breiten Korridor scheuern, was sie stundenlang tat, trotz ihrer Ermüdung. Wie viele von uns würden so weit gehen, um eine sterbende Schwester zu sehen, dann ohne zu klagen, arbeiten und dabei noch auf die Leiden anderer achten?“

Landesbibliothek Oldenburg

Harpen	213,10	212,60
Gelsen	227,70	227,60
Kanada	166,37	166,70
Paket	159,90	160
Lloyd	130,37	130,60
4% Russen	72,20	72,25
Tendenz	ruhig.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 14. Aug.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,—	97,50
3½pCt neue do. do. (halbj. Zins.)	97,50	98,—
4pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kündb. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	128,85	129,65
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	—,—
4pCt. Vareler b. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,60	99,15
3pCt. do. do.	86,60	87,15
3½pCt. Preußische Konsols	98,60	99,15
3pCt. do. do.	86,50	87,05
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912	—,—	103,20
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	102,10
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,30	96,85
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,45	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,10	96,65
Nicht mündelsicher.		
4pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,70	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark)	97,—	—,—
3½pCt. do. do mündelsf.) Serie V.	89,50	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank		
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914	99,50	100,05
ausgeschlossen	101,20	101,75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-bank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3½pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,40	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 103	—,—	100,50
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,55
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,43	20,51
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	185,25pCt.G.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	102,90pCt.bz.B.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Bremen, 13. Aug. Baumwolle ruhig. Upland middling loko 54¼. — Tabak. Umsatz 635 Seronen Para. — Kaffee behauptet. Am Markt Costarica. — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 46, Doppeleimer 46¾ ℔.

Berlin, 13. Aug. Produktenbericht. Die Festigkeit ist vorherrschend in den auswärtigen Berichten, gleichwohl ist hier bei günstiger Witterung die Kauflust schwach gewesen, so daß sich die vorgestrigen Preise für Weizen und Roggen nicht durchweg aufrechterhalten konnten. Hafer war leblos. Greifbares Getreide war spärlich angeboten, aber gut preishaltend. Rüböl genoß wenig Beachtung, man konnte eine Kleinigkeit billiger kaufen. Wetter: Schön.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 7. bis 13. August.

Im Ausland hat die rückläufige Preisbewegung keine wesentlichen Fortschritte gemacht. Hinsichtlich der gesamten amerikanischen Weizenernte deckt sich der Regierungsbericht mit den hohen privaten Schätzungen, weist aber eine Verschlechterung des Frühjahrsweizens auf. Neben kleinen Wochenverschiffungen lauten die russischen Meldungen keineswegs ermutigend, und Argentinien berichtet über Heuschreckenplagen. In Deutschland hat das für die Hackfrüchte allerdings günstig wirkende Regenwetter die Erntearbeiten teilweise gestört und an vielen Orten Befürchtungen über die Beschaffenheit des noch ausstehenden Getreides laut werden lassen. In einzelnen Gebieten macht sich auch Leutenot empfindlich bemerkbar. Von einer den bisherigen Erwartungen entsprechenden Ueberflutung mit neuem Getreide ist wenig zu spüren, da die Erntearbeiten den Erdrusch hinausschieben. Die Ausfuhrmöglichkeit bietet den Verkäufern einen kräftigen Rückhalt, zumal sich der russische Export in bescheidenen Grenzen halten dürfte und nach Skandinavien vorteilhafte Abschlüsse vorgenommen werden konnten. Dies zeigt sich nicht nur im Roggenhandel, sondern trifft auch für Weizen zu, dessen schwere Qualitäten den Exportbegehr, besonders bei unveränderten Auslandsforderungen, anzuregen vermochten. Diese Verhältnisse haben die Mühlen vereinzelt zur Bewilligung erhöhter Preisansprüche veranlaßt. Auch im Hafergeschäft ist der Einfluß der Exportfrage bei der geringeren russischen Leistungsfähigkeit unverkennbar, auch hat die mit ungünstiger Witterung zusammenhängende Zurückhaltung der Abgeber den Konsum angeregt, wenn auch größere Anschaffungen in der Hoffnung auf billigere Preise nicht zustande kamen. Die im Braugerstenhandel bisher erfolgten Notierungen können nicht als maßgebend bezeichnet werden. Ueber den Qualitätsausfall lauten die Urteile überwiegend günstig, doch fehlt es auch nicht an Klagen über durch Lagerung verursachte mangelhafte Körnerbildung. Mais wurde wieder reichlicher zugeführt, so daß sich der Bedarf ungefähr zu letzten Preisen versorgen konnte.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Markt pro 1000 Kilo je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	179 (—1)	150¾(+3¾)	160 (—)
Danzig	184 (—)	148 (+1)	162 (+2)
Stettin	173 (—)	151 (+2½)	160 (—)
Posen	179 (—)	143 (—)	154 (—)
Breslau	178 (—)	145 (—)	150 (—)
Berlin	178 (—)	152½ (—)	178 (—2)
Magdeburg	172 (—3)	150 (—1)	153 (—)
Leipzig	174 (—)	158 (—)	158 (—)
Rostock	180 (—)	149 (—2)	174 (—2)
Hamburg	183 (—)	158 (—1)	180 (—3)
Hannover	179 (—)	156 (—)	— (—)
Münster	178 (—)	162 (—)	170 (—)
Düsseldorf	182 (—)	160 (—3)	— (—)
Frankfurt M.	182 (—)	161 (—1½)	182 (+2)
Mannheim	190½(+1)	164½(—)	167 (—)
Stuttgart	— (—)	180 (—)	185 (—)
Straßburg	192½(—½)	165 (—)	— (—)
München	— (—)	173 (—)	173 (—)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin September 174,75 (—), Budapest Oktober 126,35 (+ 1,45), Paris September-Dezember 182,65 (— 0,80), Liverpool September 142,85 (— 0,90), Newyork September 122,50 (—); Roggen: Berlin September 155,25 (+ 1,—); Hafer: Berlin September 152,25 (+ 0,75).

Viehmärkte.

Hamburg, 11. Aug. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel langsam. Zugeführt 2611 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 69—70 ℳ, leichte 70—71 ℳ, Sauen 62 bis 66 ℳ und Ferkel 66—70 ℳ per 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

13. August.

Norddeutscher Lloyd.

„Prinz Heinrich", Grosch, nach Ostasien, heute 2 Uhr nachm. in Aden. „Roon", Meiners, gest. 8 Uhr vorm. von Genua nach Gibraltar. „Breslau", Jantzen, nach Baltimore, vorgest. 2¾ Uhr nachm. Lizard pass. „Frankfurt", Albrecht, vorgest. 10 Uhr vorm. von Vigo nach Antwerpen. „Gera", Prösch, gestern 6 Uhr vorm. von Antwerpen nach Southampton. „Königin Luise", Volger, vorgest. 1 Uhr nachm. von Newyork via Gibraltar und Neapel nach Genua. „Bayern", Formes, von Ostasien, 6 Uhr vorm. in Colombo. „Zieten", v. Binzer, von Ostasien, gest. vorm. in Antwerpen. „Bremen", Prager, gest. 10¼ Uhr abends von Cherbourg nach Newyork weitergegangen. „Norderney", v. d. Decken, vom Laplata, gest. 8¼ Uhr abends Fernando Noronha pass. „Kaiser Wilhelm der Große", Prehn, von Newyork, heute 4¼ Uhr morgens Lizard pass. „Prinzeß Irene", Dannemann, von Newyork, vorgest. 6 Uhr vorm. in Genua. „Oldenburg", Troitsch, von Australien, gest. 6½ Uhr nachm. in Antwerpen. „Darmstadt", Meyer, nach dem Plata, gest. 6½ Uhr nachm. in Antwerpen. „Schwaben", Kraeft, gest. 3½ Uhr nachm. von Antwerpen nach der Weser.

„Crefeld", Lindemann, nach Brasilien, heute 9 Uhr vorm. in Oporto. „Bremen", Prager, nach Newyork, heute 11 Uhr vorm. Scilly pass. „Kaiser Wilhelm der Große", Prehn, heute 7 Uhr von Plymouth nach Cherbourg weitergegangen. „Stuttgart", Franck, von Australien, heute 4 Uhr nachm. in Colombo.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Argenfels", Oltmann, vorgest. von Algier und Hull. „Hohenfels", Gelbo, vorgest. in Genua. „Schönfels", Denker, vorgest. in Dünkirchen. „Ubergeldie" vorgest. in Kalkutta. „Rudelsburg", Soeken, vorgest. von Antwerpen nach dem Laplata. „Stolzenfels", Schmidt, heute von Karachi. „Bärenfels", Engelage, heute in Colombo. „Neidenfels", Roden, gest. von Antwerpen nach Bombay. „Sonnenburg", Bremme, gest. Madeira pass.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Stella", Berg, gest. von Danzig nach Köln. „Mercur", Janssen", gest. von Danzig nach Bremerhaven.

„Latona", Oetker, vorgest. von Aarhus nach Riga. „Themis", Connemann, vorgest. von Königsberg nach Köln. „Hermes", Prahm, vorgest. von Oporto nach Lissabon. „Jupiter", Oltmann, gest. in Stettin. „Triton", Langhans, gest. von Riga nach Hamburg. „Gauß", Reimers, heute in Bremen. „Castor", Haesloop, heute in Bremen. Theseus", Peters, vorgest. in Sevilla. „Iris", Ruchel, vorgest. von Köln nach Bremen. „Juna", j. Buttel, vorgest. von Rotterdam nach Hamburg. „Helios", Schwarz, von Lissabon nach Dünkirchen, gest. Quessant pass. „Rhea", Teigeler, gest. in Lübeck. „Atlas", Kunst, gest. von Bremen nach Stockholm. „Nestor", Klöfkorn, gest. in Lissabon. „Achilles", Hammje, gest. in Lissabon. „Saturn", Strohschnieder, vorgest. von Rotterdam nach Hamburg. „Neptun", Braue, gest. in Rostock. „Venus", Cassen, vorgest. von Stettin nach Köln. „Neptun", Braue, heute von Rostock nach Stettin. „Cupido", Behrens, heute von Stavanger nach Bergen. „Arion", Hiller, heute in Rotterdam. „Pylades", Brehme, heute in Rotterdam. „Electra", Pieper, von Antwerpen nach Gijon, heute Quessant pass. „Sirius", Duis, heute in Riga. „Egeria", Delvendahl, heute in Königsberg. „Elin", Evers, heute in Danzig.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Düsseldorf", Hespe, gest. von Bremerhaven in Petersburg. „Schwalbe", Jachens, heute von London in Bremen. „Strauß", Rabien, vorgest. von Bremen in London. „Australia", Heine, gest. von Messina in Antwerpen. „Falke", Röver, vorgestern von Hull in Bremen. „Adler", Berg, vorgestern von Bremen nach London. „Schwan", Jürgens, heute von Palamos in Bremen. „Kurland", Lübken, gest. von Genua in Pertusola.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Cintra", Wiechert, passierte am 13. August einkommend Quessant. „Rotterdam", Schmidt, passierte am 13. August einkommend Quessant. „Mazagan", Schnieders, ist am 13. August in Lissabon angekommen.

Gemeinde Eversten.

Die **Hundsmühler Chaussee** wird wegen Brückenbau und Pflasterung ca. 3 Wochen vom Hausbäterweg bis zum Marschweg **gesperrt** sein.

Der Gemeindevorstand.

Bürgerfelde. Heinrich Haake das. beabsichtigt von seinem am Scheideweg belegenen **Grundbesitz** folgendes mit beliebigem Antritt zu verkaufen:

1. das neuerbaute **Wohnhaus**, enthaltend 2 sep. geräumige Wohnungen mit 2, oder auf Wunsch bis zu 6 Sch.-S. Gartenland,
2. die von Joh. Janßen angekaufte **Brinksitzerstelle** — neu erbautes geräumiges, zu 2 Wohnungen eingerichtetes Wohnhaus und ca. 12 Sch.-S. Ländereien. Letztere liegen an zwei Hauptwegen und bilden wertvolle Bauplätze.

Von der Besitzung können auch einzelne Bauplätze gekauft werden.

Mit dem Verkaufe beauftragt, ersuche ich Kaufliebhaber, sich ehestens an mich zu wenden.

Radorf. **D. G. Dierks.**

Zwangs-versteigerung.

Am Mittwoch, den 15. August 1906, nachm. 4 Uhr, gelangen im „Ammerländischen Hof" hierselbst:

1 Sofa u. 4 Bilder

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Billig zu verkaufen ein gut erhalt. **Fahrrad.** Nadorsterstr. 21.

Neusüdende. 14 Tage alt. Zu verk. ein **Kuhkalb.** **Joh. Ch. Martens.**

Bringe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich heute Nelkenstr. 15 eine Senffabrik einrichte. Durch Aufstellung von Maschinen neuester Konstruktion und durch Verwendung nur feinsten Samens bin ich in der Lage, bei billigster Preisstellung ein ganz vorzügliches Fabrikat zu liefern.

Indem ich bitte, mein Unternehmen durch recht viele Aufträge zu unterstützen, zeichne

Hochachtungsvoll **M. Ebbinghaus,**
Oldenb. Senffabrik m. Motorbetrieb.

Rosen.

Sparkuhl, Eversten, Hauptstraße 31.

Wegen Aufgabe des Haushalts billig zu verkaufen: **Bett, Bettstelle, Tisch, Stühle, Lampen, Petroleumofen, Küchengeschirr usw.** Osterstr. 5, ob.

Kachelofen,

gut erhalten, zu verkaufen.

Osterstraße 11.

Dynamo-Maschine,

Fabrikat Siemens & Halske, gut erhalten, mit sämtlichen Zubehörteilen, für ca. 50—60 Lampen, vergrößerungshalber preiswert zu verkaufen. Die Anlage ist in Betrieb zu besichtigen.

S. Schwabe & Söhne,
Varel i. O.

Kluge

Damen verlangen Gratis-Prospekt frk. und verschl. von Apotheker E. Michels in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren Schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch

Apotheker Michels Versand-Depot, Luxemberg.

Ein an der Hermannstraße hierf. günstig belegenes Wohnhaus steht zum Verkauf.

Der Kaufpreis ist mäßig, die Anzahlung gering.

Näheres durch

Bremerstr. 37. Georg Maas.

Fernsprecher 240.

Moordorf. Zu verp. **Nachweide** (7 Jück) in Lienen belegene beste Fettweiden. **J. Ahlers.**

Metjendorf.

Klub „Freundschaft".

Sonntag, den 19. August:

Ball

im Vereinslokale **(Carl Dierks).**

Anfang 6 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Der Vorstand.
Carl Dierks.

Bloherfelde.

Radfahrerverein „Wanderlust".

Am Sonntag, den 26. August (nicht, wie inseriert, am 19. August):

Vereinsrennen

mit nachfolgendem

Ball

im Vereinslokal bei **G. Meyer,** wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Tadellose erstklassige

Schreibmaschine,

wenig gebraucht, umständehalber billig abzugeben. Gefl. Anfr. unter S. 297 an die Exped. d. Bl.

Reife Birnen z. verk. Katharinenstr. 2.

Wer erteilt **gründl. Unterricht im Zuschneiden und Weißnähen?** Offerten unter S. 301 an die Exped. ds. Blattes.

Radfahrerverband „Sport".

Am Sonntag, den 19. August d. Js.:

Verbandsfest

in **Huntlosen (Schmidts Gasthof).**

Programm:

3 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine.

4 Uhr: Beginn der Rennen.
1. Verbandsrennen.
2. Vereinsfahren.
3. Langsamfahren.

Nachdem: Korsofahrt.

Von 7½ Uhr an:

Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Das Komitee.

Rastede. Zu verk. ein **5jähr. Fuchs** (Wallach) nebst Geschirr und neuem **Federwagen,** passend für Bäcker. **Wilh. Walsemann,** Mühlenstr.

Bokel bei Wiefelstede. Eine nahe am Kalben stehende

Quene

zu verkaufen. **Joh. Tapken.**

Südbäke b. Hahn. Zu verkaufen

ein Jagdhund,

10 Monate alt. **D. Büthe.**

Zu **verk.** ein gut erhalt. **Tritt-Nähmaschine** sowie ein **Kleiderschrank.** Näheres Kurwickstr. 3 unten.

Zu kaufen gesucht gebrauchter **Feder-** und **Ackerwagen.** Offerten u. S. 295 an die Exped. d. Blattes.

Schützen-Verein

Wiefelstede.

Am 19. u. 20. August d. J.

findet das hiesige

Schützenfest

statt.

Ein geehrtes Publikum sowie die auswärtigen Herren Schützen werden dazu ergebenst eingeladen.

Auf dem Festplatze sind **Buden** aller Art.

Landesbibliothek Oldenburg

Billig zu verk. ein gut erh. **Damenrad.** Mittlerer Damm 7.

Brombeeren
kaufen
Hohorst & Co.,
Zwischenahn.

Rasteder Krieger- u. Kampfgenossen-Verein.

Am Sonntag, den 19. August:
Großes
Sommerfest,
bestehend in
Gartenkonzert
mit nachfolgendem
Ball,
im Hotel
Zum Grafen Anton Günther.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Kameraden erscheinen in Vereinsmütze und wollen Orden sowie Bundesabzeichen anlegen.
Es ladet freundlichst ein
J. Gösseljohanns. Der Vorstand.

Gefunden.

Gefunden 1 Eisenbahn-Fahrkarte. Franz Hallerstede, Langestraße 26 a.

Gefunden eine Herrenuhr mit Kette in der Nähe der Knochenmühle. Abzuholen gegen Belohnung bei Schiffer **Ammermann, Südmoslesfehn.**

Gefunden eine Uhr. Abzuholen geg. Erstattung der Kosten bei **Johann Ammermann, Südmoslesfehn.**

Zu belegen.

Wir haben zu belegen:
25,000, 15,000, 2×10,000, 9000, 3,000, 2×7000, 3×5000, 4×4000, 2×3000 ℳ.
Rud. Meyer & Diekmann.

Gelddarlehen zu 5% auch auf Möbel gibt **Kleusch, Berlin,** Schönhauser Allee 128. Rückporto.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht z. 1. Novbr. eine kl. freundl. **Wohnung,** 3 Räume u. Zubeh. Offert. unt. S. 293 an die Exped. ds. Bl. erb.

Junger Kaufmann
sucht möbl. Zimmer
eventl. mit Pension zu mieten.
Offerten mit Preisangabe unter G. O. 30 postlagernd.

Gesucht z. 1. Novbr. eine **Ober-** oder **Unterwohnung** i. Preise v. 250—350 ℳ in der Nähe des Bahnhofs.
Nachzufragen Sonnenstraße 12, oben.

J. Mann sucht **Wohnung** mit voller Pension in möglichster Nähe des Bahnhofs. Offerten unter S. 296 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Wohnungs-Angeb.

Zu vermieten zum 1. November 1906 die zur Zeit vom Tapezier Meyer benutzte **Wohnung** im Hause
Westerstr. 12.
Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verm. separ. **Oberwohnung** mit Balkon. Preis 310 ℳ.
Ehnernstraße 33.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. Näh. Filiale Langestr. 20.

Der von Herrn Themmen benutzte schöne **Eckladen Heiligengeistwall 4** ist zum 1. November zu vermieten.
Näheres Steinweg 25.

Ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** nahe der Bahn, mit guter Aussicht, an besseren Herrn sofort zu vermieten.
Kfm. Tapken, Donnerschweerstr. 9.

Donnerschwee. Zu verm. z. 1. Nov. ger. abschl. **Ober-** oder **Unterwohnung** mit Stall u. Grtl. Krahnbergerstr. 1.

Zu verm. eine **Unterwohnung,** St., K. u. K. **Ziegelhofstr. 71.**

Zu verm. zum 1. September die
drei Böden
unserer Packhäuser **Stau 42.**
Schaefer & Addicks.

Zum 1. Nov. eine kl. Oberwohnung in mein. Hause Tannenstr. 2 zu verm. Mtpr. 126 ℳ. **J. Husmann,** Fichtenstr. 2.

Zu verm. zum 1. Novbr. **ein Laden mit Wohnung** und Gartenland.
Näheres Aeußerer Damm 24, unt.

Zu verm. ein **kl. Laden mit Wohnung, 1 großer Laden** mit Kabinett.
Achternstraße 7.

Z. vm. frd. m. St. u. K. Haarenstr. 43a.

Zu vermiet. zum 1. November eine geräumige **Wohnung,** Preis 325 ℳ.
Näheres Kurwickstraße 34.

Frdl. Wohn. f. j. Mann. Haarenstr. 9.

Friedrichsfehn. Zu verm. z. 1. Nov. e. **Wohn. G. Schmalriede,** Zimmermstr.

Zu verm. zum 1. Nov. eine **Oberw.** mit St. u. Grtl. Osternb., Schulstr. 25

Preiswert
ist die große, im besten Zustande sich befindl. Parterrewohnung im Hause
Nadorsterstr. 61a,
besteh. aus 4 hellen luftigen Zimm., Küche, Keller, Gartenl. u. Zubeh., z. 1. Okt. od. 1. Nov. mögl. an ruhige Bew. zu vermieten. Näheres daselbst.

Zu vermieten freundl. möbl. **Stube und Kammer.** Kreuzstr. 5 a.

Zu vermieten möbl. **Stube mit Bett.**
Kriegerstraße 9.

Unterw., ev. mit Laden, Burgstr. 31, Ecke Gaststraße, billig zu vermieten.
Näheres Lindenstraße 16.

Umständehalber habe ich noch zum 1. November an der Schützenhofstraße eine **Unterwohnung** zu vermieten.
Mietpreis 165 ℳ. **C. Nehls.**

Eversten. Billig zu verm. kl. frdl. **Oberw.** mit Wasserltg., am l. an einz. Person. **E. Ohlenbusch,** Hauptstr. 19.

Geräumige **Oberwohnung** mit Land (125—150). Ofener Chaussee 35.

Eversten. Zu vermieten zum 1. Nov.
Unterwohnung
mit Land.
Kaspersweg 4.

Zu vermieten zum 1. November die **Oberwohnung** Lindenstr. 61 an ruhige Bewohner. **Carl Fischbeck.**

Zu vermieten zum 1. Oktober oder 1. November d. J. Ober- u. Unterwohnung im Hause
Zeughausstr. 6.
Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verm. f. m. Stube. Nelkenstr. 6.

Freundl. Logis. **Burgstr. 4.**

Stellen-Gesuche.

Junger Mann der gem. Warenbranche, militärfrei, **wünscht Stellung** per 1. Oktober in größerem Kolonial- oder Kurzwarengeschäft.
Gefl. Offerten nebst Gehaltsangabe unter S. 303 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein junges Mädchen **sucht Stellung** zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß und Gehalt zum 1. Oktober oder später. Offerten unter C. 14 postlagernd Rastede erbeten.

Dame gesetzten Alters **sucht** auf sogleich **Stellung** zur Stütze und Pflege in einem kleinen Haushalt.
Off. u. D. 2127 an die Bremer Ann.-Exped. **Joh. Holm, Bremen.**

Empfehle 10 Knechte, 10 Kutscher, Fahrknechte, Stallknechte, Hausknechte, 2 Müllergesellen pr. Oktbr., landw. Arbeiterfamilien, verh. Großknechte. Fritz Diederichs, Bremen, Stellenverm., Jakobistraße 18.

Stellen-Angebote.

Suche zu Nov. für meinen städtischen Haushalt ein **gewandtes**
Hausmädchen,
das auch mit der Wäsche Bescheid weiß, gegen guten Lohn.
Gristede. Frau **D. Ovie.**
Anm. auch **Oldenburg,** Parkstr. 6, oben.

Tüchtiger Schmied oder Schlosser
findet als Lokomotivheizer dauernde Stellung geg. hohen Lohn. Militärfreie, verheiratete Personen wollen sich unter Angabe von Referenzen melden bei
Aktienziegeleien Frisia,
Atens-Nordenham.

Gesucht zum 17. d. Mts. noch einige gewandte
Servierkellner.
„Oldenburger Schützenhof".

Gesucht auf sofort eine saubere
Stundenfrau od. Mädchen
für den ganzen Tag. Anmeldungen zwischen 7—9 Uhr abends.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht zu sofort oder Oktbr.-Novbr.
ein älteres Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit (eine Kuh melken) bei hohem Lohn.
Forstassessor **Jacobi, Herrenholz** bei Goldenstedt.

Suche zum 1. Mai 1907 ein **junges Mädchen** oder ein **Dienstmädchen** im Alter von 16—18 Jahren.
Ellwürden b. Nordenham.
Frau Amtsaktuar **Meyer.**

Ges. z. 1. Okt. e. gewandt. **j. Mädchen** f. kl. Prtvathaush. dir. v. Lande. Off. unter S. 299 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein saub. **Stundenmädchen.**
Steinweg 3a, oben.

Infolge Uebernahme eines Geschäfts suche ich auf sofort einen **Stellvertreter** als **Krankenpfleger** an einer Heilanstalt. Anfangsgehalt 500 ℳ. Offerten unter S. 300 an die Expedition d. Bl.

Zu November tüchtiges, sauberes
Mädchen
gesucht. Langestraße 26 a.

Jüngerer Hausdiener
bei hohem Lohn per sofort gesucht.
M. Schulmann, Achternstr. 38.

Für meine Filiale Augustistraße suche per 1. Oktober ev. früher eine
Verkäuferin.
Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen.
Haarenstraße 3. **J. B. Harms.**

Gesucht zum 1. Septbr. ein tüchtiges gewandtes
junges Mädchen
für mein ff. Aufschnittgeschäft. Selbiges muß flott rechnen und schreiben können.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie an
H. H. Ikels, Bremerhaven, Markt 15.

Auf sofort e. jüngerer **Bäckergeselle.**
E. Düser, Bremerstr. 3.

Prop. **Waschfrau** gesucht.
Osternburg, Brunnenstr. 1, oben.

Für ein hiesiges Kolonialw.-Geschäft wird zum 1. Oktober ein jüngerer **Kommis** gesucht. Offerten sind unter H. H. 386 an die Annoncen-Expedition von F. Büttner erbeten.

Gesucht ein **Schuhmachergehilfe.**
Ahrens, Osternburg, Hermannstraße.

Osternburg. Gesucht auf **sofort** oder später ein **gewandtes**
junges Mädchen
für **Haushalt u. Laden (Buchhandlung u. Papiergeschäft)** geg. **Familienanschl. und Gehalt.** **H. Bischoff.**

Gesucht zum 1. Nov. tücht. zuverl. jg. **Mädchen** für Haushalt und Laden.
Frau **Brunken,** Georgstr. 16.

Gesucht zum 15. Sept. bezw. 1. Okt. ein einfaches
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts.
Familienanschluß und Taschengeld.
Frau Postassistent **Friedrichs, Varel** (Oldenb.).

Gesucht
sofort und November für hier u. auswärts: Privatköchinnen, Hausmädchen, Mädchen zum Alleindienen, Kindermädchen, Mädchen für Hotels, junge Mädchen als Stütze, Haushälterinnen.
Gut empfohl. Mädchen
sucht per 1. September Stellung.
Fixe **junge Mädchen** suchen pr. Nov. Stellung, das Kochen zu erlernen, schlicht um schlicht.
Tücht. Mädchen f. Landwirtsch.
suchen pr. Nov. Stellung in größerer Landwirtschaft in Butjadingen.
Kellner, beste Zeugnisse, sucht Stellg.
Frau Agnes Blumensaat
Stellenvermittl., Johannisstr. 8.

Mehrere solide kräftige **Arbeiter** zu dauernder Beschäftigung gesucht.
Eisengießerei Meyer & Co.

Auf 1. November oder früher ein gesundes frisches
junges Mädchen,
welches gut kochen, nähen und plätten kann. Tüchtiges Dienstmädchen wird gehalten. **Biermann,** Ofenerstr. 5.

Wir suchen per sofort oder 1. Oktober 1906 einen
Boten,
ca. 16—20 Jahre alt.
Clemens Hitzegrad & Comp.,
Ritterstraße 17.

Ein kräft. **Mädch.** f. Küche u. Haus f. 3 Pers. n. ausw. Näh. Kl. Kirchenstr. 2

Osternburg. Suche auf sofort einen **Bäckergesellen.**
Joh. Neunaber, Bremer Chaussee.

Gesucht auf gleich **1 Schuhmachergeselle.**
G. Junga, Schuhmachermstr., Kurwickstr. 22.

Gesucht zum 1. November ein
Hausbursche.
R. H. Stoppenbrink, Achternstr. 41.

Gesucht ein kleiner Knecht
von 14 bis 16 Jahren auf gleich.
C. Gent Ww., Bäckermeister.

Gesucht zu November gegen hohen Lohn ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.
Gramberg, Markt.

Suche zum 1. Oktober ein jüngeres,
kinderliebes Alleinmädchen.
Etwas Schneidern erwünscht.
Ingenieur **Ackermann, Bremerhaven,** Schleusenstr. 11.

Gewünscht ein
Kinderfräulein
für vier Kinder im Alter von einhalb bis sieben Jahren.
Frau A. Nebel,
Leer, Brunnenstr. 8.

Zum 1. Nov. ein **Mädchen** für Küche und Haus gesucht.
Löwen-Apotheke,
Osternburg, Bremerstr. 12.

Gesucht zu November ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus wegen Verheiratung des jetzigen.
Frau **M. Hoyer,** Bismarckstr. 18.

Bremen. Zu sofort oder später gut empfohlenes, erfahrenes **Mädchen** für kl. ruhigen Haushalt.
Frau **Otto Brandes,** Rheinstr. 44.

Gesucht
in 4 bis 6 Wochen ein tüchtiger
Schwarz- u. Weißbrotbäcker
(derselbe muß selbständig arbeiten) geg. hohen Lohn. Dauernde Stellung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum 1. November ein zuverlässiges **Mädchen,** welches selbständig kochen kann, u. ein **Hausmädchen,** welches waschen und plätten kann.
Kroncke, Schleifmühle 43, **Bremen.**

Gesucht f. kl. Haushalt (2 Pers.) zu November ein
junges Mädchen
zur Stütze und Gesellschaft der Hausfrau. Waschfrau wird gehalten.
Zetel. Frau **K. Boye.**

Gesucht zum 1. Novbr. d. Js. ein freundliches, zuverlässiges
Mädchen
für einen Haushalt von 2 Personen.
Brake. Frau **C. Meinecke.**

Lehmden bei Hahn. Suche 2 hiesige
Zimmergesellen
auf dauernde Arbeit.
Carl Muck.

Gesucht zum 1. Nov. für ein besseres Haus in der Nähe Oldenburgs ein
erfahrenes Mädchen
gegen hohen Lohn.
Näheres Nadorsterstr. 81.

Gesucht zum 1. Oktbr. ein einfaches
junges Mädchen,
am liebsten Landwirtstochter, zur Stütze der Hausfrau für größeren landwirtschaftlichen Haushalt an der Unterweser bei vollständigem Familienanschluß u. Gehalt. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich in Küche und Haushalt weiter auszubilden und hat alle vorkommenden Arbeiten mit zu verrichten.
Offerten unter S. 298 befördert die Exped. d. Bl.

Neuenkoop bei Berne. Gesucht auf sofort ein
Geselle
für meine Weiß- und Schwarzbrotbäckerei, nur Tagarbeit.
Ed. Frerichs.

Suche zum 1. September oder später ein **zuverlässiges**
junges Mädchen
für Haushalt und Laden bei Familienanschluß und guten Gehalt.
Elsfleth. **O. Freerks,** Konditor.

Gesucht zum 1. Septbr. oder später ein gut empfohlenes, gesundes, nicht zu junges
Hausmädchen
gegen hohen Lohn.
Jever. Frau Professor **Boblenz.**

Suche für meine Zuckerwarenfabrik
einige
Arbeiterinnen.
Louis Klaus, Varel i. O.

Osternburg. Gesucht zum 1. Novbr. ein kleiner ordentlicher **Knecht.**
H. Beuermann.

Gesucht auf sofort ein
Schmiedegeselle.
Fr. Grambart, Elmendorf b. Zwischenahn.

Gesucht zum 1. November ein erstes ordentliches, gut empfohlenes
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Oberbauinspektor **Koopmann,** Augustistraße 43.

Zum baldigen Antritt ein
zuverlässiger Hausdiener
gesucht.
Max Ullmann.

Ein tüchtiger
Klempnergehilfe
sofort für dauernde Arbeit gesucht.
Friedr. Oblau, Haarenstr. 44a.

Gesucht zu November ein **Mädchen** für Küche u. Haus weg. Verheiratung des jetzigen.
Fräulein **Ruhstrat,** Gartenstr. 10.

Gesucht zum 1. Nov. 16—18jährig. **Mädchen.** Hochhauserstr. 14, oben.

Für die Idiotenanstalt in Oldenburg werden gesucht: zum 1. Oktober ein **Mädchen,** welches plätten und nähen kann und zum 1. November ein Stuben- **und Hausmädchen.**
Anmeldungen beim Hausvater **Runge** daselbst.

Gesucht zum 1. Okt. ein **junges Mädchen,** das kochen und waschen kann, für 1 kl. Haushalt ohne Kinder. Familienanschl. u. Geh. Näh. **Kastanienallee** …

Gesucht zum 1. Nov. f. Bremen ein akkurates, fleißiges **Mädchen.**
Näheres Katharinenstr. 16, unten.

Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **Herm. Fimmen,** Amalienstr. …

Sofort oder 1. Novbr. …
ordentl. Mädchen
für Küche u. Haushalt (2 Pers.)
Lohn 50—60 Taler.
Ulmenstr. 19, 1. Etg.

Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.
D. Hennecke, Markt …

Einkassierer,
kautionsfähig (500—1000 ℳ), nicht über 35 Jahre, gesucht. Offerten mit Lebenslauf unter **W. T. 401** a. d. Exped. d. „Morg.-Ztg.", Wilhelmshaven, Marktstraße 44.

Gesucht zum 1. Oktober für ein …haftes Manufaktur-, Kolonial- u. Kurzwarengeschäft auf dem Lande ein **tüchtiger Kommis.**
Off. unter S. 286 an die Exp. d. Bl.

Zum 1. Oktober wird ein zuverlässiger **Schreiber,** der bei einem Rechnungssteller und Auktionator arbeitete, gesucht. Offerten unter S. 287 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen** für kleinen Haushalt.
Ritterstr. 1…

Für unser Eisenwarengeschäft suchen wir zum 1. Oktober oder früher einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Waterborg & van Cammen, Leer i. Ostfr.

Boitwarden. Gesucht für e. kleinen landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. Novbr. d. J. oder 1. Mai n. J. eine
Magd,
die gut melken kann.
Näheres bei **F. W. Coldewey.**

Zur Erlernung des Haushalts findet
ein j. Mädchen
aus guter Familie zum 1. November freundliche Aufnahme schlicht um schlicht.
Frau Ella Brauer,
Hofgut Grünenkamp b. Varel i. Oldb.

Ges. auf sof. od. sp. ein **Mädchen,** welches sich allen häusl. Arbeiten unterzieht, gegen Gehalt. **Donnerschweerstr. 63.**

Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle.
Meyer, Haarenstr. 33.

Ein zuverlässiges Mädchen
sucht zum 1. November d. J.
Frau **Maas,** Bremerstr. 37.

Suche auf gleich oder später ein
Mädchen
gegen hohen Lohn.
C. Ulbricht, Osnabrück, Schepelerstr. 2.

Pensionen.

Geb. j. Mädchen
f. frdl. Aufnahme z. Erholung od. Erlernung des Haushalts. Pensionspr. 500 ℳ, halbjährlich 300 ℳ.
Frl. **Marie Francksen, Neuenburg** (Herzogt. Oldenburg).

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 223 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 14. August 1906.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* Oldenburg, 14. Aug.

* **Bedarf an Unteroffizierschülern.** Bei der Inspektion der Infanterieschulen liegt noch ein Bedarf an jungen Leuten zwischen 15 und 20 Jahren vor, welche bei Unteroffiziervorschulen bezw. -schulen freiwillig eintreten wollen. Die Einstellung wird, soweit Platz vorhanden, bereits zum 16. Oktober d. J. erfolgen. Sollten sich mehr Anwärter melden, als der Bedarf für die diesjährige Herbsteinstellung beträgt, so würden die Ueberzähligen bleiben am 15. April 1907 eingestellt werden. Junge Leute, welche in eine Unteroffizierschule bezw. -vorschule eintreten wollen, werden hierauf aufmerksam gemacht, und haben sich dieselben unverzüglich beim zuständigen Bezirkskommando zu melden, woselbst auch die näheren Aufnahmebedingungen eingesehen werden können.

* **Im Hinblick auf die bevorstehenden Herbstmanöver** wird darauf aufmerksam gemacht, daß es für die regelmäßige Beförderung und pünktliche Bestellung der an die Offiziere und Mannschaften der Manövertruppen gerichteten Postsendungen durchaus erforderlich ist, in den Aufschriften der Briefe usw. außer dem Vor- und Familiennamen, sowie dem Dienstgrade des Empfängers auch den Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie usw.), sowie dessen ständigen Garnisonort anzugeben; die Angabe eines Marschquartiers als Bestimmungsort ist nicht zu empfehlen.

* **Bienenwirtschaftlicher Zentralverein.** Der Vorsitzende des „Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins für das Herzogtum Oldenburg“, Herr Dr. v. Buttel, ist nach Leyben in Steiermark abgereist. Dort vertritt derselbe den Verein auf der 51. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenzüchter. Diese Versammlung findet vom 12. bis 16. Oktober statt. Mit der Versammlung ist eine umfangreiche bienenwirtschaftliche Ausstellung verbunden. Verbände, Vereine, Korporationen und Gönner haben der Veranstaltung Widmungen, Subventionen und Preise zugewendet. Die Anzahl der Preise und Medaillen, die dem Hauptkomitee zur Verfügung stehen, ist sehr groß. Die Ausstellung wird in dem reizenden Stadtparke am Murflusse abgehalten. An diesem Platze hat der in Leyben wohnende Bienenzüchter Otto Riedl einen großen Garten angelegt und in demselben etwa 200 verschiedene Bienennährpflanzen angebaut. Es dürfte daher dieser Garten für die Bienenzüchter manches Interessante bieten. — An dem vierwöchigen bienenwirtschaftlichen Lehrkursus, den der „Bienenwirtschaftliche Zentralverein für die Provinz Hannover“ zum erstenmale in Suderburg bei Uelzen abgehalten hat, beteiligten sich auf Veranlassung des Oldenburger Zentralvereins die vom Oberschulkollegium zu Oldenburg dazu beurlaubten Hauptlehrer Maaß in Alte bei Sürwürden und Bredehorn in Klattenhof bei Neerstedt. Beide Kursisten haben mit großem Erfolge ihren Aufenthalt in Suderburg ausgenutzt. Es wird daher durch sie der Kreis der bienenwirtschaftlichen Wanderredner wesentlich erweitert. Der Unterricht auf der Imkerschule zerfiel in einen theoretischen und praktischen Teil. Den theoretischen Unterricht erteilte der Direktor der Wiesenbauschule, Herr Hillmer, den praktischen der Großimker Heitsch. Ersterer unterrichtete in einem Klassenraume der Wiesenbauschule, letzterer in dem vom Bienenwirtschaftlichen Zentralverein für die Provinz Hannover neu erbauten Bienenzaune des Hofbesitzers Heitsch. Die Eröffnungsfeier der neu gegründeten Imkerschule gestaltete sich zu einer recht bedeutungsvollen. An derselben nahmen teil Regierungspräsident von Oertzen zu Lüneburg, Regierungsassessor Rosahn als Vertreter des am Erscheinen verhinderten Landrats Albrecht zu Uelzen, ein Mitglied des Kreisausschusses und die Vorsteher der Gemeinden Suderburg und Oldendorf I, außerdem der Vorstand des Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins für die Provinz Hannover, die Lehrer und Schüler der Imkerschule und mehrere Freunde der letzteren. Vorsitzender des Hannoverschen Zentralvereins ist Herr Graf v. Bothmer auf Lauenbrück. Der Regierungspräsident besichtigte mit den übrigen Festteilnehmern auch die Wiesenbauschule, deren Einrichtungen neu organisiert sind. In jüngster Zeit erteilte der Landwirtschaftsminister derselben die Berechtigung zur Abhaltung des Wiesenbaumeisterexamens und zur Erteilung des Diploms als Wiesenbaumeister. — Der bienenwirtschaftliche Lehrkursus schließt stets mit einer Prüfung der Kursisten ab, welche vom Vorstande des Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins Hannover abgehalten wird. Verwaltungsbehörden und Landwirtschaftskammern entsenden dazu Vertreter. Der Vorstand des Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins Hannover hofft, daß die Suderburger Imkerschule sich zu einer der bedeutendsten Imkerschulen Deutschlands, ja, zu einer Hochburg der Imkerei entwickeln werde.

*

gs. **Westerstede**, 13. Aug. An dem in Buschs Hotel zu Ehren des von hier nach Zetel verziehenden Pastors Gramberg am Freitagabend v. W. stattgefundenen Abschiedsessen nahmen 19 Herren teil. Das schöne Arrangement und die äußerst schmackhafte Zubereitung des Mahls fanden allseitige Anerkennung. — Pastor Gramberg hat es verstanden, die Liebe und Achtung der hiesigen Gemeindebürger in vollstem Maße zu erwerben. — Der Turnverein „Westerstede“ will am 2. September sein diesjähriges Stiftungsfest feiern. Drei Wochen darauf wird ein Vereinswettturnen stattfinden. Der beabsichtigte Turnhallenvorbau soll demnächst ausgeführt werden. — Am gestrigen Tage fand auf den Schießständen des hiesigen Schützenvereins ein Prämienschießen statt. — In der gestrigen Sitzung des Gesamtvorstandes des Ammerländischen Radfahrerbundes, an welcher sämtliche Vorstandsmitglieder teilnahmen, wurde zunächst der Inhalt der Jahresrechnung pro 1905 mitgeteilt. Dieselbe wird von dem Radfahrerverein „Einigkeit“-Rostrup geprüft und dann in der nächsten Herbst-Generalversammlung vorgelegt. Die Anträge des Radfahrervereins „All Heil“ (1896) Westerstede, welche wir seinerzeit schon mitteilten, wurden geprüft und gut geheißen. Sodann wurde noch die Tagesordnung zu der im Oktober in Elmendorf stattfindenden Generalversammlung aufgestellt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Lehrerarbeit.

In Herrn R.s Aufsatz in Nr. 216 d. Bl. war mir besonders auffallend, daß es heißt: „Vielleicht wissen Sie, daß Pädagogik eine Wissenschaft ist, keine ganz leichte Wissenschaft; aber eine Wissenschaft ist von allen guten Köpfen zu erlernen. Erziehung und Unterricht dagegen ist viel mehr, ist eine Kunst, und dazu gehört eine besondere Begabung, und solche Begabung ist selten.“ Danach gibt es nur wenige gute Lehrer. Wenn ich meine einstigen Lehrer einer Kritik unterwerfe, dann muß ich sagen, daß Herr R. recht hat, wobei ich besonders die Behandlung der Schüler im Auge habe. Nach den Erzählungen der Kinder ist es auch heute noch nicht besser. Mir scheint, daß guter Wille und einige Selbstkritik auf seiten der Lehrer hier sehr viel bessern würden. Möchten doch die besseren Lehrer auf ihre Kollegen einwirken, dann wird der ganze Stand gehoben, wofür die Lehrer ja sehr streben; denn nicht nur sein Wissen gibt dem Lehrer Ansehen, sondern sein Benehmen in und außer der Schule. Für materielle Besserstellung und vermehrtes Wissen ist von seiten der Lehrer viel gearbeitet. Möge nun auf bessere Erziehung der Schüler der Hauptwert gelegt werden. Möchten auch alle Eltern, denen ihre Kinder ans Herz gewachsen sind, sich möglichst mit dem Betrieb des Unterrichts vertraut machen, und wenn es sein muß, sich nicht scheuen, ein energisches Wort mit dem Herrn Lehrer zu sprechen.

Jugendfreund.

Was soll man bei der Hitze trinken?

Bier und Wein machen müde und schlaff und löschen den Durst nicht in der erwünschten Weise, ebensowenig tun es die Brauselimonaden mit ihrem fad süßlichen Geschmack. Um sicher zu wissen, was den Durst stillt, muß man zunächst erfahren, was ihn erregt. Denn viel wichtiger als die Frage nach den Durstlöschern ist für uns Kulturmenschen die Frage nach den Dursterzeugern. Man meide einfach in der heißen Zeit die Speisen und Getränke, die erhitzen und Durst machen, und die ganze Frage ist leicht gelöst.

Man genieße keine heißen Speisen, meide fette Suppen, Saucen, scharfe und salzige Nahrungsmittel und auch (das gilt den Damen) süße Konditorkuchen, Konfekt usw.

Wer alles heiß hinunterschlingt, bekommt erfahrungsgemäß Durst, weil Hitze die Schleimhäute reizt. Auch Pfeffer, Salz tun das, und sie binden, wie auch der reine Zucker im schweren, fetten und süßen Kuchen, Wasser im Körper.

Man genieße dafür frisches Gemüse und Salat, sowie reifes Obst und saure Milch. Diese köstlichen Nahrungsmittel erfrischen und nähren zugleich, da sie neben wertvollen Kraftstoffen auch aromatische Geschmacksstoffe, besonders milde Säuren und köstliches Wasser, zugleich enthalten.

Wer diesen einfachen Regeln folgt, sich leicht kleidet, für gute Hautpflege sorgt, wird kaum Durst verspüren. Sollte es ihn aber dürsten, so genügen einige Schlucke frischen Wassers, um ihn vollständig zu befriedigen.

Naturmensch.

Geschäftliche Mitteilungen.

Peña Copper Mines Lim. Die Ausbeute von Erz belief sich im Juli auf 14 675 Tons gegen 12 803 Tons im Juni. Die Verschiffungen betrugen im Juli 12 964 Tons gegen 17 318 Tons im Juni. Etwa 92 Tons Feinkupfer wurden im Juli produziert.

Kufeke's Kindermehl
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Nathusius.

(Nachdruck verboten.)

36 (Fortsetzung.)

Ein Fluch scholl ihm nach — er schüttelte sich wie im Ekel und schritt rasch weiter.

An einer Steinbank unter ernsten Kiefern, den Blick frei über den Rasen hin auf das weiße, stattliche Haus mit den grünen Läden und dem Löwenkopf im Giebel blieb er stehen, lange hinübersehend, als wolle er sich das Bild fest und unauslöschlich einprägen. Und plötzlich ward ihm klar, daß er nicht nur die Heimat verloren, sondern auch die Seinen — daß er ein Einsamer geworden war, vertrieben von Haus und Herzen.

Er setzte sich auf die Bank. Vornübergebeugt zeichnete er mit der Peitsche Figuren in den Sand. Ein Platanenblatt fiel flüsternd zur Erde, von der nahen Wiese her klang das eintönige Geläut der weidenden Herden, ein Flimmern, Surren und Summen war in der Luft wie von tausendfachem Leben; weich und kosend trug der laue Wind den Duft verblühender Rosen hinzu — langsam rannen die Stunden hin — aber Jochen Blankenhagen saß noch immer vornübergeneigt wie ein gefällter Baum und starrte auf den Kiesgrund des Weges, als könne er dort sein Schicksal enträtseln. — — —

Um die dritte Mittagsstunde rollte ein hoher bequemer Jagdwagen über das Steinpflaster des Hofes, dem Ausgang zu. Melittas blauer Schleier wehte reiselustig in der Luft, dann bog er um die Ecke und war verschwunden.

Aber hoch oben aus den Bodenfenstern streckten sich zwei Arme in wilder Verzweiflung hervor, als wollten sie beschwören, aufhalten. Beim Rasseln der Räder über das Steinpflaster war Ida aus ihrer bleiernen Betäubung erwacht und sah Melitta, die Fortuna von Tannitz, erbarmungslos weichen.

Ihrer Sinne nicht mehr mächtig, streckte sie die Arme aus, vor ihren Augen tanzten feurige Kugeln — und endlich blitzte es wie ein erlösender Strahl in dem armen schmerzenden Kopfe auf. Sie umfaßte das Fensterkreuz, schwang sich hinaus, ein gellender Schrei entfuhr ihren krampfhaft verzerrten Lippen, und in der Zeit eines Peitschenknalls lag Ida Blankenhagen zerschmettert auf den Steinfliesen vor ihres Vaters Haus.

XV.

Es war am selben Nachmittag. Der Himmel hatte sich bezogen, die schwülen, dichten Wolken — obwohl ohnehin heiß bestrahlt — waren undurchdringlich und warfen einen ermattenden, gleißenden Bleiglanz über die Lande hin. Schmetterlinge waren nur wenige zu sehen und auch diese hatten einen ungewissen, freudlosen Flug, als wüßten sie nicht recht, wohin; als schmeckte der Honig weniger süß wie an hellen blauen Tagen. Ueberall in der kleinen Lebewelt schien eine fluchtartige Geschäftigkeit zu herrschen, ein schleuniges Heimstreben in schützende Nester, Höhlen und Ritzen. Die Büsche raschelten noch nicht, aber ihre magnetische Ruhe war wie die bange Erwartung des ersten Windstoßes, der den schweren Bann löst.

Am Waldrand, im Grase liegend, verfolgte Rolf einen letzten Lichtstreifen, der auf eine Kiefer gefallen war und nun langsam erlosch. Eine Weile verharrte die Eidechse noch an dem entseelten Sonnenplätzchen, vielleicht bis die Rinde verkühlte, dann zog sie sich mißmutig in ihre feuchte Höhlenwohnung zurück, weil für sie die Welt ohne das wärmende Sonnenlicht ja doch keine Freude hatte.

Auch Rolf machte sich auf. Das war nun schon der zweite Tag, an dem er vergeblich auf seine Freundin Melitta gewartet hatte. Er wußte nicht mehr, was er sich denken sollte, da sie auch seine Briefe ohne Antwort ließ, aber er hatte sich in den letzten Tagen seines Mißgeschicks so ausschließlich den Hoffnungen auf eine neue wundersame Liebesepoche hingegeben, daß sich nun der ganze Strom verhaltener Lust in Gift und Galle verwandelte und ihn so elend machte, wie er sich niemals im Leben gefühlt.

Während um ihn her das regnerische Dunkel stetig zunahm und seine Hoffnung auf ihr Kommen schwand, schritt er mechanisch auf sein Pferd zu, das an einen Baum gekoppelt stand und bei seinem Nahen den Kopf nach ihm drehte.

Aber schon der Gedanke, sich in den Sattel schwingen zu müssen, überstieg seine Willenskraft. Stöhnend ließ er sich auf einen Baumstumpf nieder. Wenn ihn ruckweise die Wut erfaßte, wußte er nicht, wo er den Blick hinwenden sollte vor dem blühenden Heidekraut, das weite Strecken des Bodens deckte, vor den blassen, duftlosen Veilchen, die neugierig zwischen Moos und dürren Blättern hervorblickten. Am meisten verdroß ihn jedoch der Schlag eines Holzspechts, der in kurzen Zwischenräumen — einmal von da — einmal von dort — durchs Gehölz schallte.

Eine langatmige Woche war seit des Malers frostiger Abreise verflossen. Von Berlin aus hatte dieser einen merkwürdigen, gewundenen Brief an Rolf geschickt, der mit dem Wunsche schloß, sein Gemälde wieder zurückkaufen zu wollen. Es war ein empfindlicher Schlag für Barnim gewesen und doch nicht der schlimmste; sicher hätte er nicht ausgereicht, sein hochgetriebenes Selbstgefühl zu erschüttern. Es mußte erst so weit kommen, daß Frau von Bronkow, die er sich gewogen wähnte, deren Zustimmung er bedurfte, um Leskas Trotz und Widerstreben zu brechen, ihm kurz und deutlich zu verstehen gab, er könnte nicht auf ihren Beistand zählen.

Dieses plötzliche Alleinstehen war eine heillose Demütigung für seine eitle Seele. Der Kampf unterblieb. Es kam nicht einmal zu einer Aussprache mit Leska. Dieser schien überdies des Malers Abreise den äußeren Anlaß geboten zu haben, die gemeinsamen Mahlzeiten aufzuheben. Frau von Bronkow, der Onkel und sie hatten sich im Flügel ein Speisezimmer eingerichtet, so daß im Bronkower Schlosse jener qualvolle Zustand herrschte, der wie eine Lähmung auf den Gemütern liegt, wo alle in Haus und Hof scheu darauf achtgeben, des andern Wege nicht zu kreuzen, wo die heimlichen Seufzer fast die einzige Befreiung sind vom Druck schwerer Ahnungen und Gewissenslasten.

Gemach hatte sich Rolf mit dem Gedanken an ein ungebundenes Stadt- und Badeleben vertraut gemacht. Bronkows Revenuen, die er zur Hälfte in Anspruch nehmen wollte, gestatteten immerhin ein reiches, kummerfreies Dasein. Besonders gelüstete ihn wieder nach den altgewohnten Reizen intimer Freundeskreise, wo man viel auf geistreiche Unterhaltung gab und die Feinheiten der Beobachtungen auf manchen Gebieten mit großem Genuß kultivierte.

Nun saß er aber mit all seinen Zukunftsplänen gänzlich verödet da, betrachtete stupide seine gelben Lackgamaschen oder starrte nach Tannitz hinüber, von dem er kaum eine halbe Stunde entfernt war. Dabei erbitterte ihn nichts so sehr als seine schwankenden Verdachtsgründe, die ihn hinderten, Gräfin Melitta dreist in ihren eigenen vier Wänden aufzusuchen. Hatte er nicht schon viel gefährlichere Wagnisse unternommen? Doch war alles Zureden umsonst, denn in der Nachbarschaft des Wunsches stand jedesmal das Andenken auf an Jochen Blankenhagens Aussehen, als der sich in der letzten Festnacht stumm und stiernackig von Rolf verabschiedet hatte. Wäre Jochen ein Mann gewesen, von dem man im Ernstfalle die guten Formen ritterlicher Ehre mit Bestimmtheit erwarten durfte, so hätte sich Rolf seinetwegen nicht abschrecken lassen; wenn eine — so erschien ihm Melitta den Einsatz des Lebens wert; aber welcher Ungeheuerlichkeiten hatte man sich am Ende von diesem ungeschlachten Gesellen zu versehen?

Indessen, was bedeutete ihr Schweigen und Fernbleiben? War sie feige oder auf „anderen“ Wegen? Ja, er begriff nur zu gut, daß der Leichtsinn seiner Angebeteten ebenso begehrenswert als freigebig sein konnte, und so flossen seinem Kummer aus der aufsteigenden Eifersucht neue Quellen der Bitternis zu. (Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Hof-Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.

Fernsprecher 421.

Färberei und Reinigung von Damen- und Herren-Garderoben sowie von Dekorations-Gegenständen und Gardinen aller Art, Federn, Handschuhen usw.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch

Beste für den Haushalt,

sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche.

Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Zu haben in **Oldenburg und den umliegenden Orten** in allen besseren Droguen-, Kolonialwaren-, Seifen-Handlungen.

Vertreter: **Walter Henjes,** Agenturen, **Oldenburg.**

Nachfuge.

In der am

Freitag,

den 17. d. Mts.,

nachm. 2 Uhr,

stattfindenden Auktion kommen mit zum Verkauf:

1 zweit. Kleiderschrank, 1 eint. do., 1 eichenes Schreibpult mit Aufsatz, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Blumenständer, 3 kl. Tische, 1 Lehnstuhl, 1 Dauerbrenner, 10 Kanarienvögel, gute Sänger,

ferner noch eine ganze Reihe von Gegenständen, welche in einer Streitsache verpfändet sind.

H. Ricklefs,

Rechnungssteller.

Immobilverkauf.

Der Brinksitzer Claus Hinrich Claussen zu Bloherfelde beabsichtigt seine zu Bloherfelde belegene

Landstelle

öffentlich meistbietend zu verkaufen u. steht zu dem Zweck 2. Verkaufstermin an auf

Mittwoch,

den 15. Aug. 1906,

nachmittags 6 Uhr,

in Schildts (früher Huntemanns) Wirtschaft zu Bloherfelde.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und dem reichlich 12 Scheffelsaat großen Grundstück. Das Land ist bester Bonität.

Rud. Meyer & Diekmann.

Die Hellbuschsche

Landstelle

zu Bürgerfelde am Redderendswege habe ich im Ganzen oder geteilt unter der Hand zu verkaufen. — Eventl. soll noch eine Wohnung in dem neuen Hause mit großem Garten zum 1. Nov. 1906 und das Bauernhaus mit Schweinekofen und den Grün-, Acker- u. Gartenländereien zum 1. Mai 1907 verpachtet werden.

Kauf- u. Pachtliebhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Wilh. Müller, Rchnstllr.,

Kl. Kirchenstr. 4a.

Massiv goldene Trauringe

8kar. (333 gestempelt) von 5—8 ℳ

14kar. (585 gestempelt) von 9—15 ℳ

H. G. Wilhelmis Nachf.,

Achternstraße 6.

Wer verreisen will

nehme

Reise-Unfall-Versicherung

zur Prämie von 15 Pfg. pro 1000 Mk. auf 8 Tage
20 „ „ 1000 „ „ 15 „ usw.

auf Grund selbstauszufertigender Polizen,

Eisenbahn-Unfall-Versicherung auf Lebenszeit.

Einmalige Prämie 50 Mk. für 15,000 Mk. usw.

Einbruchs-Diebstahl-Versicherung.

Coupon-Polizen **mit sofortigem Beginn** der Versicherung für Haushaltungen zur Jahresprämie

über	bis zum Werte von	von
5,000 Mk.	10,000 Mk.	5 Mk.
10,000 „	20,000 „	10 „
15,000 „	30,000 „	15 „

Rhenania-Versicherungs-Aktien-Gesellsch., Köln a. Rh.,

in **Oldenburg: Ernst Mencke,** Lindenallee 5.

Peruanisches Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogen. Haarwässer, sondern ein **unübertroffenes Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.**

Aerztlich empfohlen.

20jährige Erfolge.

Für trockenes und sprödes Haar wende man „fetthaltiges" — für fettiges Haar wende man trockenes **Tannin-Wasser** an.

Zu haben in Flaschen à 1,75 ℳ u. 3,50 ℳ nur bei

Heinr. Schlüter,

Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,

Oldenburg, Gaststraße 28.

Wünscht man sich eine gute Tasse Kaffee so verlange man von seinem Kaufmann nur

„Aecht Hauswaldt"

den besten aller Kaffeezusätze. Er verleiht dem Kaffee hervorragenden Wohlgeschmack, Kraft, Würze, Aroma und ist unerreicht in Ausgiebigkeit. Man achte genau auf Schutzmarke „Haus"

Joh. Gottl. Hauswaldt

Magdeburg. Braunschweig. Eger i. B.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Die auf Grund des für das Jahr 1906 genehmigten Voranschlages angefertigten Hebungsregister einer 1906 zu erhebenden Umlage von 4,40 ℳ pro Stute sind in Gemäßheit der Vorschrift des § 18 Ziffer 4 b des Verbandsstatuts auf 8 Tage und zwar vom 13. bis einschließl. 21. d. Mts. bei den jeweiligen Obmännern zur Einsicht der beteiligten Genossen ausgelegt. Einwendungen gegen die Register sind innerhalb der angegebenen Zeit bei dem betr. Obmann schriftlich oder mündlich anzubringen und zu begründen.

Rodenkirchen, den 10. August 1906.

Der Vorstand.

Ed. Lübben.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und erteilt **Privatstunden.** Off. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Stud. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und gibt **Privatstunden.** Offert. unter C. 77 Filiale Langestr. 20 erbeten.

Elsfleth. Joh. Blanke in **Deichstücken** läßt am

Sonnabend,

den 18. August d. J.,

nachm. 3 Uhr anfangend,

beim Hause:

30 Stück allerbeste Futterschweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Chr. Schröder.

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen.

Eingetretener Umstände wegen fallen die **Versammlungen** in der „Bavaria" einige Monate aus

Der Vorstand.

Zu verk. ein gut erh. **Piano.**
Zu bes. Johannisstr. 3 v. 12—2 Uhr.

Bremerhaven. Hotel Funck.

Zentralheizung, elektr. Licht. Zimmer von 2 Mark an.

Schutzmarke „Krone"

Schloss-Brunnen Gerolstein

Tafelgetränk ersten Ranges.

Patentamtlich geschützt.

Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.

Aus vulkanischem Gestein seit Römerzeit empor sprudelnd. Bekannt in allen Weltteilen.

Hauptniederlage: **H. Klostermann,** Kl. Bahnhofstr. 1

Fernsprecher No. 300.

Die Direktion: **Gerolstein,** Eifel.

Einmachgläser, grün und weiß.
Konservengläser mit Verschluß, neuest. System.
Eine Partie Gläser mit Verschluß, im Ausverkauf.
Einmachtöpfe in allen Größen.

Georg Stöver.

Garvens Pumpen u. **Dezimalwagen**
Anerkannt bestes Fabrikat.
Verkaufsstelle: **W. M. Busse.**

Ein in d. äuß. Stadt bel., zu 2 Wohn. einger. **Haus** mit gr. Grt., wov. Baupl. abzutrennen, ist zum 1. Novbr. unter günst. Bed. zu verkaufen. Pr. 11000 ℳ. Nachzufragen Bismarckstr. 24, oben.

Haus mit 745 qm Garten

an angenehmer Lage Oldenburgs, passend für Privatmann oder Beamten, steht mit beliebigem Antritt zum Verkauf. Anfragen zu richten unt. K. 100 postlagernd.

Hankhausen. Zu verkaufen zwei 5½ Monat alte gute

Eber.

D. Rickler.

Seefische.

Freitag erhalte wieder **frische Seefische.** Auf Bestellung, welche bis Mittwoch vormittag erbitte, jede Sorte und Quantum billigst.

Nelkenstraße 15, **M. Ebbinghaus.**
vis-à-vis Friedrichstr.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Kaufmann und Schneidermeister **J. D. Bruns** hiers. läßt am

Sonnabend,

d. 18. August d. J.,

nachm. 5 Uhr anf.,

auf seinen zu Kaihausen belegenen Moorländereien:

plm. 15 Sch.-S.

bestes Kleegras

meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet **J. H. Hinrichs.**

Schweine-Verkauf.

Lienen. Friedrich Schriefer daselbst läßt am

Donnerstag,

den 16. August d. J.,

nachm. 3 Uhr anf.,

bei seiner Wohnung:

30—35 Stück

beste Futterschweine,

sowie

1 gut erhaltenen

Kast.-Federwagen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Elsfleth. H. Fels, Auktionator.

Brennholz, fein u. grob, von 1 ℳ an frei Haus. **Ebbinghaus,** Nelkenstr. 15.

Empfehle **Dachpappe** in allen Sorten billigst.
Rosenstraße 2. **Fr. Focke.**

Nachweislich erfolgreiche Vorbereitung zu Einj.-Freiw., Marine-, Post- u. Schulexamen, Privatstunden u. Beaufsichtigung von Schularbeiten. Preis mäßig.

Privatlehrer Köhler,
Heiligengeistwall 4.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Zucker-Perlbohnen ohne Fäden

kaufen

Hohorst & Co.

Zwischenahn.

---

2 ha Nachweide

habe ich b. z. 1. Novbr. zu vermie[ten]
Osternburg. C. Nehls.

Feinstes Tafelbier aus dem Bürgerlichen **Brauhaus Bremen** empfiehlt

J. Hoppe, Osternburg,
Hermannstr. 3.

Lieferung frei ins Haus.

Kinderwagen-Besätze u. Gardinen in allen Farben zu billigen Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwickstr. 31.

Ordnen

vernachlässigter Geschäftsbücher, Aufstellen von Bilanzen, Vermittelung außergerichtlich. Akkorden übern. unter **strengster** Verschwiegenheit

Wilh. Willig,
Sachverständiger der Buchhaltung
Bremen, Brautstr. 26.

Prächtige Neuheiten in

Feuerwerk

E. Sattler (Inh.: **Th. Storandt**), Haarenstr. 44, Fernspr. 356.

Koffer, Reisetaschen

in jeder Ausführung empfiehlt
Joh. Tjaden, Staustraße 4.

Elektrische Kuren wirksamer als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 14.

Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 ℳ
R. Oschmann, Konstanz 198.

Brinkmanns Zahnatelier,
Oldenburg, Langestraße 75.
Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten durch Kronen u. Brücken.
Plomben und Zahnziehen.

Hilfe * g. Blutstock. Timermann, Hamburg, Fichtestr. 33

Wascht nur mit

Ludewig's Seifenpulver

überall zu haben.

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß,** Regelstörungen **ic.** Hilfe **Diskret.** W. Sturm-fels, vorm. G. H. Hofap., München, Maistr.

Zuverlässigstes Schutzmittel gegen die

Fliegenplage.

Seine Tiere schützt man vor den lästigen Mücken und Bremsen durch Anwendung von **Apoth. Storandts**

Muscarin.

Zu haben in der Drogenhandlung von **Apotheker Erich Sattler Nachf.** (Inhaber: Apotheker **Th. Storandt**), Haarenstr. 44, Fernspr. 356.

Damen finden diskr. freundl. Aufnahme bei **E. Margraf,** Nordmannstr. Nr. 10, **Hannover.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg